Kim Yusin, Persönlichkeit und Mythos

Ein Beitrag zur Kenntnis der altkoreanischen Geschichte (1. Teil)

Von **Frits Vos**
(Leiden)

Meinen Freunden O Yŏnghwan und Kim Haesŏk zugeeignet

In Zeiten nationaler Not und Bedrängung pflegt ein Volk immer Trost zu finden an dem Glanze großer Figuren aus der Vergangenheit. Aus dem Vorbilde solcher hervorragenden Staatsmänner und Dichter, Feldherren und Denker, deren Taten und Worte öfters bis in das Mythische hinein projektiert sind, versucht es Begeisterung und Tatkraft zu schöpfen, — nicht nur zur Erduldung der obwaltenden Umstände, sondern auch zur faktischen nationalen Wiederbelebung. Auch das koreanische Volk, das seit dem 25. Juni 1950 in einem erbitterten Kampf, dessen heillose Folgen an Grausamkeit den Verheerungen am Ende des 16. Jahrhunderts gleichkommen, verstrickt worden ist, kennt solche Männer, — Männer, die auf alle Zeiten den Nimbus selbstlosen Opfersinns für die Heimat und völliger Hingabe einer nahezu übermenschlichen Aufgabe tragen werden. Von diesen nationalen Heroen sollen hier an erster Stelle Kim Yusin[1], Chŏng Mongju[2], I Sunsin[3], Kim Okkyun[4] und I Chun[5] erwähnt werden. Nach näherer Untersuchung der Ideale

---

[1]) 595-673. Für die Umschrift der koreanischen und sino-koreanischen Namen und Wörter wird in diesem Aufsatz das McCune-Reischauer-System verwendet, für die der chinesischen, bzw. japanischen Namen und Wörter das Wade-Giles und das Hepburn-System (mit den allgemein üblichen Änderungen).

[2]) 1337-1392. Berühmter Gelehrter und loyaler Anhänger der Koryŏ-Dynastie (918 bis 1392), der am Vorabend der Machtübernahme durch die I-Dynastie (1392-1910) in Kaesŏng ermordet wurde. Seine Biographie findet sich im *Koryŏ-sa, kwŏn* 187.

[3]) 1545-1598. Admiral, berühmt als Erfinder des ersten Panzerschiffes und Vernichter der japanischen Flotte. Lit.: *I Ch'ungmu-gong*, kompiliert vom Chindan-hakhoe, 2. Aufl., Sŏul (= Seoul) 1950.

[4]) 1851—1894. Bedeutender progressiver Führer, der in 1884 einen Aufstand gegen die Regierung organisierte, welcher jedoch mißlang. 1894 wurde er in Shanghai ermordet. Lit.: Min Taewŏn, *Kapsin-jŏngbyŏn gwa Kim Okkyun*, Sŏul 1947; s. auch die vielen Angaben in Harrington, F. H., *God, Mammon & the Japanese — Dr. Horace N. Aleen and Korean-American Relations*, 1884—1905, Madison, Wisconsin 1944.

[5]) 1858—1907. I Chun wurde in 1907 mit zwei Anderen vom koreanischen Kaiser im geheimen zu der Friedenskonferenz im Haag entsandt um die Interessen Koreas (damals ein japanisches Protektorat) zu verteidigen. Als den koreanischen Abgesandten der Zugang zu der Konferenz untersagt wurde, verübte er Selbstmord. S. Yu Chi'ok, *Kich'o-kuksa-sajŏn*, 2. Aufl. Sŏul 1950, S. 302—304.

und Bestrebungen dieser Männer im Vergleich zu deren Verwirklichung in ihrem Leben stellt sich heraus, daß es nur Kim Yusin gelungen ist, seinen Lebenszweck zu erreichen. Er hatte es sich zur Aufgabe gestellt, die Hegemonie seines Geburtslandes, Silla, über die koreanische Halbinsel zu realisieren und in vorgerücktem Alter anschaute er in der Tat die Erfüllung seines Herzenswunsches. Es schien uns angebracht, uns hier eingehend mit dem Leben dieses koreanischen Helden aus dem 7. Jahrhundert zu befassen, nicht nur weil Kim Yusin eine faszinierende Persönlichkeit ist, in der die koreanische Wesensart in vorzüglicher Weise zur Geltung kommt, sondern auch weil seine Lebenszeit zusammentrifft mit einer sehr interessanten Periode der fernöstlichen Geschichte.

Unter den verhältnismäßig zahlreichen historischen Romanen und volkstümlichen Geschichtsbüchern, die in den Jahren 1945-1950 in Korea erschienen, erregen einige Schriften über Kim Yusin unsere besondere Aufmerksamkeit. Yun Sŭnghan veröffentlichte im Juli 1948 einen großen Roman unter dem Titel *Man'go-myŏng-jang Kim Yusin*[6], während ein Jahr früher schon ein kleines von Chu Yosŏp[7] in englischer Sprache verfaßtes Lebensbild von Kim Yusin erschienen war[8]. Beide Bücher enthalten jedoch vieles, das teils auf die Phantasie der Autoren, teils auf die durch die Jahrhunderte um Kim Yusins Persönlichkeit gewobene Tradition zurückzuführen ist. Die vielen Angaben über Kim Yusin in dem vom Kyerim-sa zusammengestellten und vom Chef der Landesverteidigung (kukpang-jang'gwan) ‚empfohlenen' *Hwarang-do*[9] gehen zwar direkt auf die historischen Quellen zurück, pour le besoin de la cause aber wurden die Akzente oft verlegt, während das vorhandene Material hin und wieder in unkritischer Weise verarbeitet worden ist.

Unsere Aufgabe ist daher, Wahrheit und Dichtung so deutlich wie möglich zu trennen und dennoch beide Aspekte zur Geltung gelangen zu lassen. Im 1. Teil dieses Aufsatzes werden wir eine vollständige Übersetzung geben von Kim Yusins Biographie, wie sie uns vorliegt in dem ältesten existierenden koreanischen Geschichtsbuch, *Samguk-sagi*[10]; im 2. Teil beabsichtigen wir — unter Beifügung von Übersetzungen aus sekundären Quellen — das erworbene Material auszuwerten und so ein umfassendes und verläßliches Lebensbild zu schildern.

Zu der Zeit, als Kim Yusin geboren wurde, wurde die koreanische Halbinsel beherrscht von den sogenannten drei Königreichen (samguk, nämlich Silla, Koguryŏ und Paekche[11]. Im äußersten Süden, am Unterlauf des Naktong-gang, lag das Ge-

---

[6]) 2 Bände (662 Seiten), Sŏul 1948.

[7]) Schriftzeichen unbekannt; sein Name findet sich nur in *hangul*.

[8]) Yosup Chu, *Kim Yusin — The Romances of a Korean Warrior of 7th Century*, Seoul 1947.

[9]) Sŏul 1949.

[10]) Für Einzelheiten s. u.

[11]) Die altherkömmlichen Gründungsdaten der ‚Drei Reiche' sind: Silla 57 v. Chr., Koguryŏ 37 v. Chr., Paekche 18 v. Chr.; in jener Zeit wird aber kaum von wirklichen Staaten die Rede gewesen sein. Wir können annehmen, daß die Koguryŏ schon im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung einen kleinen Staat gebildet hatten; die Staats-

biet der Kaya - ‚Konfederation', deren Vormacht, Tae-gaya, in japanischen Quellen vorzugsweise als Mimana bezeichnet wird. Hier wurde im Anfang oder um die Mitte des 4. Jahrhunderts eine japanische Statthalterei, Yamato no mikotomochi, gegründet[12].

Seit dem Ende des 5. Jahrhunderts war Silla, das lange eine untergeordnete Rolle gespielt hatte, in politischer sowie in kultureller Hinsicht in ständigem Aufstieg. Erst im Anfang des 6. Jahrhunderts wurden die Errungenschaften der chinesischen Zivilisation, deren Einfluß in Koguryŏ und Paekche schon seit langem beträchtlich war, von Silla in großem Umfange übernommen. Chijŭng-wang (500—514) war der erste Herrscher dieses Reiches, der den chinesischen Titel wang führte; zu gleicher Zeit wurde ‚Silla' die amtliche Bezeichnung für das Königreich[13]. Die Gesetzgebung wurde revidiert, eine administrative Einteilung des Landes nach chinesischem Muster durchgeführt, usw. 528 wurde der Buddhismus Staatsreligion. Mit der stetig weiterschreitenden Sinifizierung der sillaschen Kultur und der Herausbildung eines kräftigen zentralisierten Staates ist es kaum erstaunlich, daß es bald zu Konflikten mit den benachbarten Ländern kam. 562 wird Japans Brückenkopf Mimana von Silla erobert und in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts sehen wir, wie Koguryŏ und Paekche angesichts der unablässigen Drohung von Silla immer mehr Annäherung zueinander suchen[14].

Die Tatsache, daß die Sui-Dynastie 589 in China wieder einen Einheitsstaat bildete, war auch für die internen Verhältnisse in Korea von großer Wichtigkeit. Die Sui-Kaiser verfolgten den Zweck, alle Gebiete, die früher die chinesische Herrschaft anerkannt hatten, wie Annam und Nord-Korea, wieder unter ihre Gewalt zu bringen[15]. Der zweite Kaiser der Sui, Yang-ti (605—617), sandte drei große

---

entwicklungen im Süden der Halbinsel fallen aber viel später, sicher nicht vor dem 3. Jahrhundert. Im Anfang des 4. Jahrhunderts finden wir, nach dem Verschwinden der Reste der chinesischen Kolonialgewalt im Nordwesten Koreas (313 von Koguryŏ zu Fall gebracht), dann die ‚Drei Reiche' in ihrer sogenannten Dreifuß-Stellung (chŏngnip): — Paekche im Südwesten (die Nordgrenze Paekches lag nördlich vom heutigen Sŏul), Silla im Südosten (umfaßte das heutige Kyŏngsang-bukto und Teile von Kyŏngsang-namdo, Ch'ungch'ŏng-bukto und Kangwŏn-do) und Koguryŏ im Norden (umfaßte auch einen Teil der Süd-Mandschurei und die Liao-tung-Halbinsel). Für Einzelheiten und spätere Grenzänderungen sei hier verwiesen auf Tsuda Sôkichi, *Chôsen-rekishi-chiri*, Tôkyô 1913.

[12]) Von den vielen Schriften und Aufsätzen über Mimana sei hier nur Suematsu Yasukazu, *Mimana-kôbô-shi*, Tôkyô 1949, erwähnt; für Kaya s. auch N. 23.

[13]) Vor dieser Zeit stand der Name Sillas nicht fest; es wurde auch als Sara, Saro usw. bezeichnet. Vgl. Shiratori Kurakichi, *Shiragi no kokugô ni tsuite*, *Rekishi-chiri* VIII (Tôkyô 1906), 5, S. 369—378.

[14]) Sillas Grundgebiet erstreckte sich in dieser Zeit im Norden bis in das heutige Hamgyŏng-namdo, im Westen hatte es das Stromgebiet des Hangang besetzt, infolgedessen besaß es einen Ausgang an der Westküste (besonders wichtig für den Verkehr mit China!) Vgl. Hatada Takashi, *Chôsen-shi (Iwanami Zensho* 154), Tôkyô 1951, S. 39.

[15]) Vgl. z. B. Duyvendak, J. J. L., *Wegen en Gestalten der Chinese Geschiedenis*, tweede, herziene druk, Amsterdam-Brüssel 1948, S. 117.

Expeditionen gegen Koguryŏ aus (612, 613, 614), die aber jedesmal zum Scheitern gebracht wurden. Silla versprach sich viel Gutes von einem Zusammengehen mit China und nach dem Emporkommen der T'ang-Dynastie (618—907) strebte es dem Ziele nach unter Mitwirkung von der chinesischen Macht seine Nachbarländer zu vernichten. Die Frucht dieser Zusammenarbeit war, daß Paekche 660, Koguryŏ 668 zu Grunde ging und Silla zuerst teilweise, später die völlige Hegemonie über die koreanische Halbinsel erwarb.

Nachdem wir also in großen Zügen das politische Klima, in dem Kim Yusin gelebt hat, dargestellt haben, wenden wir unseren Blick auf die Hauptquelle für unsere Kenntnisse von Kim Yusins Leben — das *Samguk-sagi*. Das *Samguk-sagi* (Annalen der Drei Reiche), das — wie schon der Titel besagt — auf chinesisches Muster zurückgeht, wurde 1145 von dem General-Staatsmann-Historiker Kim-Pusik[16] auf Befehl des damaligen Königs von Koryŏ, In-jong (1123—1147), kompiliert. Aus der Tatsache, daß von den zehn kwŏn (Kapitel), die den Biographien zugemessen wurden, drei der Lebensbeschreibung Kim Yusins gewidmet sind, geht hervor, welchen Wert man nach dem Erachten des Verfassers seinem Leben beilegen sollte[17]. Das *Samguk-sagi* ist verfaßt in chinesischer Sprache; Stil und Wortwahl muten uns jedoch oft recht ‚unheimisch' an[18].

Die hierunter folgende Übersetzung beruht auf dem Blockdruck des *Samguk-sagi* aus dem Jahre 1394, der im Dezember 1931 in Keijô (dem heutigen Sŏul) unter den Auspizien des (japanischen) Koten-kankô-kai reproduziert wurde. Daneben wurden Text und koreanische Übersetzung in dem oben genannten Büchlein *Hwarang-do* (S. 131—190) zu Rate gezogen[19].

*

Übersetzung

(k. 41)

Kim-Yusin war ein Abkömmling einer königlichen Familie[20]. Von seinem Ahn-

---

[16]) Seine Biographie findet sich im *Koryŏ-sa, kwŏn* 98; s. auch No Chŏnghŭi, *Kim Pusik* in *Chosŏn-myŏng'in-jŏn* III, Sŏul 1948, S. 81—88. Für das *Samguk-sagi* als solches sei verwiesen auf *Kuksa-gaesŏl*, kompiliert vom Sŏul-daehak-kuksa-yŏn'guhoe, Sŏul 1950, S. 64 ff.

[17]) Die 50 kwŏn des *Samguk-sagi* sind wie folgt auf die gesonderten Rubriken verteilt: 1—28 pongi oder ‚grundlegende Annalen' (1—12 Silla, 13—22 Koguryŏ, 23—28 Paekche), 29—31 yŏnp'yo oder ‚Jahrestabellen', 32—40 chi oder ‚Verhandlungen', 41—50 yŏljŏn oder ‚Biographien'. Die Biographie Kim Yusins findet sich in k. 41—43.

[18]) Meinem Kollegen, Herrn A. F. P. Hulsewé, bin ich zu großem Dank verpflichtet für seine freundliche Hilfe beim Lesen mancher schwierigen Passage.

[19]) Die japanische Übersetzung im *Chôsen-kokon-meiken-den*, herausgegeben vom Chôsen-kôbun-sha, Tôkyô 1923, S. 1—6, ist nur fragmentarisch und wirkt demzufolge geradezu verwirrend.

[20]) Im Text steht wang'gyŏng (königliche Hauptstadt), ist aber bestimmt ein Schreibfehler für wangjong. Die koreanische Übersetzung gibt: Kim Yusin-ŭn wangjok-ŭi huson-iŏtta vgl. *Hwarang-do*, S. 141.

herrn in der zwölften Generation, Maro[21], war unbekannt, woher er kam. Im 18. Jahre der [Ära] chien-wu (sino-kor. kŏnmu), im'in (= 42 n. Chr.), der späteren Han (sk. Han) [-Dynastie] erstieg [Maro] den Gipfel des Kut[22] und schaute aus über die neun Niederlassungen von Kara[23]. Alsdann ging er in dieses Gebiet und gründete da ein Reich namens Kaya, später änderte er dies zu K'ŭngi-guk[24]. Seine Nachkommen folgten einander nach bis zu seinem Abkömmling in der neunten Generation, K'ŭji[25]. Dieser war der Urgroßvater [Kim] Yusins. Die Leute von Silla bezeichneten sich als Nachkommen des Clans von Shao-hao Chin-t'ien (sk. Soho Kimch'ŏn)[26], deswegen war ihr Clanname Kim[27]. Auch auf dem Gedächtnisstein [Kim] Yusins steht: „Nachkomme von Hsien-yüan (sk. Hŏnwŏn)[28] und Nachkomme von Shao-hao." Deshalb gehörte der Gründer Süd-Kayas demselben Clan an wie Silla.

---

[21]) Wird gewöhnlich dem ŭm gemäß Suro gelesen. Für die Lesart Maro (= Begründer einer Dynastie) vgl. An Chaehong, *Chosŏn-sang'go-sagam* I, Sŏul 1947, S. 305.

[22]) Im Text steht nur Kubong (Kwibong) (Ku-Gipfel). Für die Lesart Kut vgl. An Chaehong, loc. cit. M. E. soll man diesen Berg in der Nähe des heutigen Kimhae (oft fälschlich Kŭmhae), nordwestlich von Pusan suchen.

[23]) Die im Text stehenden Schriftzeichen werden meistens fälschlich ‚Karah' gelesen; aus einem Vergleich mit den vielen anderen Bezeichnungen dieses Gebietes, stellt sich aber heraus, daß der richtige Name Kara ist. Wahrscheinlich soll auch ‚Kaya' Kara gelesen werden. Nach Karlgren (*Analytic Dictionary of Chinese and Sino-Japanese*, S. 93) geht die ‚alte' Lesart von *ia* (das *ya* in Kaya), auf ein archaisches *zia* zurück und ein jeder, der den Wert der koreanischen Liquida kennt, wird sich daher nicht wundern über eine Wiedergabe von Kara durch ‚*ka-zia*'. No Yŏngho gibt in seinem *Chung-haksaeng-ŭi kuksa-sajŏn* (Sŏul 1950) S. 17, als seine (?) Meinung zu erkennen, daß das Gebiet den Namen Kara führte, weil es am Unterlauf des Karamul (alter Name des Naktong-gang) lag. An Chaehong, op. cit., S. 301—302 meint aber, daß das Wort kara an sich ‚Fluß' bedeutete. — (Aus technischen Gründen sind die diakritischen Zeichen bei den alten Lesarten fortgelassen.)

[24]) Wird gewöhnlich ‚Kŭmgwan-guk' gelesen. Für die Lesart K'ŭngi oder K'ŭnji vgl. An Chaehong, op. cit., S. 305—306, und N. 98.

[25]) Übliche Lesart Kuhae, bzw. Kuch'ahyu. Für K'ŭ[n]ji[han] (= König) s. An Chaehong, op. cit., S. 306—307.

[26]) Shao-hao (traditionelle Daten: 2597—2513 v. Chr.), auch der ‚Weiße Kaiser' genannt, ist der vierte der fünf legendarischen Kaiser Chinas; er war ein Sohn des Gelben Kaisers, Huang-ti (sk. Hwang-je). Chin-t'ien war sein persönlicher Name.

[27]) Shao-hao wird assoziiert mit dem Element Metall, daher der Clanname Kim. Vgl. Eberhard W., *Beiträge zur kosmologischen Spekulation der Chinesen der Han-Zeit*, *Baessler-Archiv* Bd. XVI, Heft 1—2, Berlin 1933. An anderer Stelle (*Samguk-sagi*, k. 28: 21b) lesen wir: „In einer Nachbetrachtung heißt es: laut dem *Sillagosa* kam aus dem Himmel eine goldene Truhe nieder; daher ist der Clanname Kim. Diese Worte sind staunenerregend und nicht glaubhaft. Als ich [diese] Geschichte zusammenstellte, war es mir nicht erlaubt, wegen des Alters dieser Tradition, sie auszulassen. Aber ich habe auch gehört, daß die Leute von Silla sich selbst betrachten als Nachkommen des Clans von Shao-hao Chin-t'ien, deswegen sei ihr Clanname Kim. (Kommentar dazu:) Sieh die Inschriften auf dem Gedächtnisstein für Kim Yusin, verfaßt von Sŏl Insŏn, Literatus der königlichen Akademie (kukcha-paksa) von Silla, und auf dem Denkstein des Klosters Samnang, verfaßt von Pak Kŏmul und kalligraphiert von Pae Kŭg'il."

[28]) Persönlicher Name des Gelben Kaisers (traditionelle Daten: 2697—2597 v. Chr.)

[Yusins] Großvater, Muryŏk[29], war Oberbefehlshaber der Feldarmee[30] in Sinjudo. Er führte seine Truppen gegen den König von Paekche und dessen vier Generäle; [die Zahl der] abgehauenen Köpfe [belief sich auf] mehr als zehntausend[31].

Yusins Vater, Sŏhyŏn, erreichte im Staatsdienst [die Ämter von] Haupt der Palastgarde[32] und Generalgouverneur[33] von Taeryangju[34], beauftragt mit [der Aufsicht über] die militären Angelegenheiten in diesem Bezirk. Laut des Gedächtnissteines für Yusin heißt es: „Weiland sein Vater, das Haupt der Palastgarde Kim Toyŏn." Wir wissen nicht, ob Sŏhyŏn seinen Namen geändert hat oder Toyŏn vielleicht sein cha[35] sei. Wir sind im Zweifel und daher erwähnen wir beide [Namen]. Im Anfang [seiner Karriere] war Sŏhyŏn auf [öffentlicher] Straße Manmyŏng, der Tochter von Sukkŭl-jong, dem Sohn des Kalmun-wang Ipchong[36], begegnet. Erfreut hatte er sie angeäugelt und sich, ohne auf einen Heiratsvermittler zu warten, mit ihr vereinigt. Sŏhyŏn wurde Präfekt[37] der Kommanderie[38] Manno[39]

---

29) S. *Samguk-sagi*, k. 4: 5 b.

30) haeng'gun-ch'ong'gwan. Die chinesischen Titel sind in den meisten Fällen übersetzt worden wie angegeben in Rotours, R. des, *Traité des fonctionnaires et traité de l'armée — traduits de la Nouvelle Histoire des T'ang* (chap. XLVI-L), *Bibliothèque de l'Institut des Hautes Etudes Chinoises*, Vol VI, Leyde 1948. Es handelt sich hier um eine Feldarmee, weil die Grenzprefektur (to) Sinju das heutige Kwangju (südöstlich von Sŏul), also von Paekche erobertes Gebiet, und Umgebung umfaßte. S. Tsuda, op. cit., S. 106.

31) Muryŏks Aktion gegen Paekche fand 554 statt, s. k. 4: 7b—8a (vgl. k. 43: 2b, unten übersetzt). Die Angaben über die Ergebnisse dieses Kampfes sind ziemlich verschieden; jedenfalls aber büßte der damalige König Paekches, Sŏng-wang (523 bis 554), derselbe, der in 552 dem Kimmei Tennô die berühmte Gesandtschaft mit der Empfehlung zur Annahme des buddhistischen Glaubens gesandt hatte, dabei das Leben ein (vgl. k. 26: 10a).

32) ch'iap'han = chiap'ch'ihan. Vgl. An Chaehong, op. cit., S. 221—222. Chiap'ch'ihan war der dritte der sog. 17 amtlichen Ränge (s. N. 54).

33) todok.

34) Muß möglicherweise identifiziert werden mit dem heutigen Hyŏpch'ŏn im Norden von Kyŏngsang-namdo, ungefähr halbwegs zwischen Chinju und Taegu. Es lag also im früheren Kara-Gebiet. S. Tsuda Sôkichi, op. cit., S. 233.

35) Name, der angenommen wird beim Erreichen der Mannbarkeit.

36) Kalmun-wang ist ein Ehrentitel, der in der Silla-Zeit bestimmten Personen, die mit dem König oder der Königin verwandt waren, verliehen wurde. In der Geschichte finden wir folgende Beispiele erwähnt: Vater des Königs (die Königswürde war in Silla nicht erblich!), Schwiegervater des Königs, Großvater des Königs von der Mutterseite, Onkel des Königs von der Mutterseite, Gemahl der Königin. Der hier genannte Ipchong war Vater des Chinhŭng-wang (540—576), jüngerer Bruder des Pŏphŭng-wang (514—540) und Großvater von Mutterseite des Chinp'yŏng-wang (579 bis 632). Vgl. Imanishi Ryô, *Shiragi-katsumun'ô-kô*, *Geibun* XIII, 5 (1922), S. 299 bis 315 und Katsuragi Sueharu, *Shiragi-katsumun'ô ni tsuite*, *Tôyô-gakuhô* XIII, 4 (1924), S. 524—546.

37) t'aesu.

38) kun.

39) Der Mittelpunkt dieser Kommanderie war das heutige Chinch'ŏn, vgl. N. 41.

und, als er im Begriff war mit ihr dorthin zu gehen, erfuhr Sukkŭl-jong zuerst, daß seine Tochter illizite Beziehungen zu Sŏhyŏn hatte. Erzürnt auf sie, sperrte er sie in ein abgesondertes Haus ein und ließ Männer dies überwachen. Auf einmal erschütterte ein Donnerschlag die Pforte des Hauses und die Wächter gerieten vor Schrecken in Verwirrung. Manmyŏng kam durch ein Loch heraus und darauf ging sie mit Sŏhyŏn in die Kommanderie Manno.

In der Nacht von kyŏngjin träumte Sŏhyŏn, daß die beiden Planeten Mars und Saturn auf ihn herabsanken; in der Nacht von sinch'uk sah Manmyŏng einen Knaben in goldener Rüstung und fahrend auf einer Wolke in ihr Zimmer hereinkommen. Darauf wurde sie schwanger und nach zwanzig Monaten gebar sie Yusin. Dies war im 12. Jahre der [Ära] kŏnbok unter König Chinp'yŏng (579—632), dem 15. Jahre, ŭlmyo (= 595), der [Ära] k'ai-huang (sk. kaehwang) des Kaisers Wên (sk. Mun) der Sui (sk. Su) [-Dynastie]. Als [Sŏhyŏn] den persönlichen Namen [seines Sohnes] bestimmen wollte, sprach er zu seiner Gemahlin: „Ich erlangte dieses Kind in einem Traum in der Nacht von kyŏngjin; es wäre [daher] passend dies zu seinem persönlichen Namen zu machen. Den Riten gemäß aber verwendet man kein Datum als persönlichen Namen. Nun sind die Schriftzeichen kyŏng und yu einander ähnlich und die Aussprache von chin ist unweit derer von sin; außerdem hat ein Weiser des Altertums den Namen Yusin[40]. Warum würden wir ihn nicht so nennen?" Mithin gaben sie ihm den persönlichen Namen Yusin.

Kommentar: Die Kommanderie Manno ist das heutige Chinch'ŏn[41]. Im Anfang verbarg [Sŏhyŏn] sie, weil sie von Yusin schwanger war, auf einem hohen Berg, der bis jetzt T'aeryŏng-san[42] heißt.

Mit fünfzehn Jahren wurde er hwarang[43]. Seine Zeitgenossen gehorchten ihm

---

[40]) Gemeint ist Yü Hsin (513—581). Er war Garde-General zur Rechten der Liang. Von Kaiser Yüan (552—555) wurde er als Gesandter nach Pei-Chou geschickt, aber dort festgehalten. Als großer Dichter genoß er viele Vergünstigungen der Kaiser Ming (557—561) und Wu (561—578) und hatte hohe Ämter inne. Seine gesammelten Werke sind unter dem Titel *Yü-tzŭ-shan-chi* aufgenommen in der großen Sammlung *Szŭ-pu-ts'ung-k'an*. Lit.: *Chou-shu*, c. 41, *Pei-shih*, c. 83; *Chung-kuo jên-ming ta-tz'ŭ-tien*, S. 1147, 2; *Chung-kuo wên-hsüeh-chia ta-tz'ŭ-tien*, Nr. 0929; Giles, *Biographical Dictionary*, Nr. 2520; G. Margouliès, *Histoire de la littérature chinoise, Poésie* (Paris 1951), S. 218 ff., Prose (Paris 1949), S. 135 ff.

[41]) Im Text steht Chinju, dies ist aber zweifellos ein Druckfehler. Chin-ch'ŏn liegt im Norden von Ch'ungch'ŏng-bukto, nördlich von Ch'ŏng-ju.

[42]) = „Gebärmuttergeist-Berg", südwestlich von Chinch'ŏn.

[43]) Die hwarang-Gruppen (Kanazawa Shôzaburô, *Ritô Zakkô, Shigaku Zasshi* Bd. XLVII, Nr. 2, S. 143—178, S. 149, befürwortet die Lesart hoa-ra) werden zum ersten Male erwähnt unter der Regierung von König Chinhŭng, nämlich 562 (*Samguk-sagi*, k. 44: 14 b) und 576 (*Samguk-sagi*, k. 4: 10 b). Zu jener Zeit wurden die ursprünglichen wŏnhwa (Führerinnen) ersetzt durch die männlichen hwarang. Der Umstand, daß die hwarang ihrer Schönheit wegen gewählt wurden und mehr oder weniger nach Frauenart ausgeschmückt wurden, deutet noch hin auf ihren weiblichen Ursprung. Die von den hwarang geführten Jungmännerbünde widmeten sich neben der Pflege der Musik, Tanzkunst und Magie den — in einer primitiven

einmütig und gaben ihm den Beinamen Yonghwa-hyangdo[44]. Im 28. Jahre der [Ära] kŏnbok, sinmi (= 611), unter König Chinp'yŏng, als [Yusin] siebzehn Jahre alt war, machte er mit, daß Koguryŏ, Paekche und die Malgal[45] einen überraschenden Angriff auf das Gebiet Sillas unternahmen. Er war dadurch tief erschüttert und wünschte die Überwältiger zu befrieden. Allein ging er in die Grotte von Chung'ak[46] hinein. Nachdem er gefastet, verkündete er dem Himmel[47] seinen Schwur: „Den feindlichen Ländern fehlt jegliche Moral. Sie sind [wie] Wölfe und Tiger und deshalb stiften sie Unruhe an den Grenzen unseres Gebiets, rauben und lassen uns kein Jahr in Frieden. Ich bin nur ein geringer Untertan und habe keine besondere Begabung oder Macht, [aber] ich habe die Absicht, dem Übel ein Ende

---

Gesellschaft mit diesen Gewandtheiten eng verbundenen — militärischen Übungen. Weiter traten sie auf als Organe nationaler und sozialer Erziehung. Als Quintessenz des sogenannten hwarang-do (etwa als Gegenstück zum japanischen bushidô zu betrachten) könnte man die ‚Fünf Gebote' (o'ge) aufführen: 1. den Fürsten dienen durch Loyalität, sagun-ich'ung, 2. den Eltern dienen durch Kindespflicht, sach'in-ihyo, 3. mit Freunden verkehren in Zuverlässigkeit, kyo'u-isin, 4. im Kampf nicht zurückweichen, imjŏn-mut'oe, 5. beim Töten von Lebewesen nicht wahllos verfahren, salsaeng-yut'aek (vgl. *Samguk-sagi*, k. 45: 12a). Lit.: Ikeuchi Hiroshi, *Shiragijin no bushi-teki seishin ni tsuite*, *Shigaku-zasshi* XL (1929), 8, S. 918—932; Ikeuchi Hiroshi, *Shiragi no karô ni tsuite*, *Tôyô-gakuhô* XXIV, 1 (1936), S. 1—34; Mishina Akihide, *Shiragi no karô no genryû to sono hatten*, *Shigaku-zasshi* XLV, 10, S. 1159—1213, 11, S. 1313—1365, 12, S. 1465—1512 (s. auch die Besprechung im Harvard Journal of Asiatic Studies II, S. 45 ff.); I Myŏngsŏn, *Chosŏn-munhaksa*, Sŏul 1948, S. 25—39; *Hwarang-do* (s. o., N. 9).

[44]) Buchstäblich übersetzt: ‚Drachenpracht-Weihrauchjünger'. Yonghwa kommt in verschiedenen Zusammensetzungen buddhistischen Charakters vor, z. B. yonghwa-su, ein Baum mit drachenförmigen Blüten, unter den Maitreya (sk. Mirŭk oder Miryŏk) hinabsteigen und die Lehre predigen wird (vgl. Mochizuki Shinkô, *Bukkyô-daijiten*, Tôkyô 1931—1936, 4669b). Hyangdo (to, Jünger, ist der Name, mit dem die Mitglieder der hwarang-Gruppen angedeutet wurden) wird heutzutage geringschätzig gesagt von den Kulis, die eine Leichenbahre tragen (auch sang'yŏ'gun genannt). Nebenbei sei bemerkt, daß auch hwarang im modernen Korea in ungünstigem Sinne gebraucht wird, nämlich von mudang (Geisterbeschwörerinnen), Komödianten u. dgl., d. h. Leute, die zwar schön aussehen, jedoch einen verdorbenen Lebenswandel haben. Vgl. Hong Kimun, *Chosŏn-munhwa-ch'onghwa*, Sŏul o. D., S. 66—67.

[45]) Als Malgal wird hier ein Volk bezeichnet, das im Gebiete des heutigen Kangwŏn-do wohnte. Es ist fraglich, ob diese Malgal identisch sind mit dem tungusischen Volke Malgal (chin. Mo-ho), das in der Mandschurei wohnte und in den chinesischen Quellen der Sui-Zeit zum ersten Male erwähnt wird. Vgl. Tsuda, op. cit., S. 58 ff. Für eine amüsante Beschreibung der Kultur der mandschurischen Malgal s. Osgood, C., *The Koreans and their Culture*, New York 1951, S. 223—224.

[46]) Nach Kim Sang'gi, *Kim Yusin* in *Chosŏn-myŏng'in-jŏn* II, S. 64—78, S. 65, identisch mit Pu'ak (in der Nähe von Kyŏngju?).

[47]) Merkwürdig ist es zu lesen wie Kim Yusin sich persönlich an den Himmel wendet, ein Recht, das in China nur dem Kaiser oder dessen Stellvertreter vorbehalten war. Es ist aber wahrscheinlich, daß mit „Himmel" hier der typisch-koreanische Hananim oder Hanŭnim (aus: hanŭl, Himmel, und nim, Herr), der höchste Geist angedeutet wird. Vgl. Gundert, W., *Japanische Religionsgeschichte — Die Religionen der Japaner und Koreaner in geschichtlichem Abriß dargestellt*, Tôkyô-Stuttgart 1935, S. 188.

zu machen. Möge der Himmel nur Vorschriften niederlassen und mir Beistand leisten." Als er dort vier Tage geblieben war, stand da plötzlich ein alter Mann, der — in grobes Gewand gekleidet — auf ihn zukam und sprach: „Hier [leben] viele giftige Reptilien und wilde Tiere, [es ist] ein schrecklicher Ort! Warum bist du, junger Mann, hierher gekommen und verweilst du hier allein?" [Yusin] antwortete: „Woher sind Sie, Weiser, gekommen? Darf ich Ihren verehrten Namen vernehmen?" Der Greis sprach: „Ich habe keinen Wohnort, ich gehe und verweile meiner Affinität gemäß. Mein Name ist Nansŭng"[48]. Als er dies hörte, wußte er, daß [der Greis] kein gewöhnlicher Mensch war. Sich zweimal verneigend, sprach er ehrfurchtsvoll: „Ich bin ein Mann aus Silla. Die Feinde meines Landes sehend, bin ich betrübt und bekümmert; darum bin ich hierher gekommen. Ich hoffte, daß mir etwas zu Ohren kommen würde. Demütig bitte ich Sie, Weiser, haben Sie ein mitleidiges Verständnis für meine unbedingte Aufrichtigkeit und belehren Sie mich über Ihre magischen Kenntnisse"[49]. Der Greis schwieg und sprach nicht. Yusin wurde es nicht müde zu weinen und flehentlich zu bitten. Als dies sechs bis sieben [Tage] gedauert hatte, sprach der Greis: „Daß du, obgleich du jung bist, die Absicht hast die Drei Reiche zu vereinigen, [deutet] freilich [auf einen] tüchtigen [Charakter hin]!" Darauf belehrte er ihn über geheime Methoden und sagte: „Sei vorsichtig und gebe [diese Methoden] nicht sorglos weiter! Falls du sie in unrechtmäßiger Weise verwendest, wirst du dadurch Unheil erleiden." Nachdem er [so] gesprochen hatte, verabschiedete er sich. [Yusin] folgte ihm ungefähr zwei Meilen, aber verlor ihn dann aus den Augen; an dem Berge hing nur ein Glanz, — leuchtend in allen Farben.

Im 29. Jahre der [Ära] kŏnbok [= 612] verursachten die benachbarten Räuber[50] zu wiederholten Malen Schwierigkeiten. Yusin, um so mehr voller Entschlossenheit, ergriff allein sein zweischneidiges Schwert und ging in eine tiefe Grotte des Yŏnbaksan[51] hinein. Weihrauch brennend wandte er sich in Gebeten an den Himmel. Wie bei dem Schwur in Chung'ak betete er alsdann: „Himmlische Götter, lassen Sie einen Schimmer und göttliche Inspiration hinabsinken auf mein zweischneidiges Schwert!" Nach drei Tagen und drei Nächten kam ein Lichtstrahl von dem hŏsŏng[52] und dem kaksŏng[53] leuchtend herunter und das Schwert war wie aufgeregt.

Im 46. Jahre der [Ära] kŏnbok, kich'uk [= 629], im Herbst, in dem 8. Monat, sandte der König den Vizereichskanzler[54], Im Yŏngni[55], die Minister für die Land-

---

[48]) = schwierig zu besiegen.

[49]) = pangsul, d. h. magische Rezepte und Kenntnisse, Zaubermethoden (ein taoistischer Ausdruck).

[50]) D. h. die Nachbarländer.

[51]) Unbekannt.

[52]) β Aquarii; α Equlei.

[53]) Spica; ζ, ϑ, ι Virginis. S. Schlegel, G., *Uranographie Chinoise*, La Haye-Leyde 1875, Bd. I, S. 73 fs.

[54]) ich'ihan. Vgl. An Chaehong, op. cit., S. 215—221. Dies war der zweite der 17 amtlichen Ränge, die laut der Tradition von König Yuri (24—57) i. J. 32 eingesetzt

wirtschaft[56], [Kim] Yongch'un[57] und Paeng'nyong, und die Häupter der Palastgarde Tae'in und Sŏhyŏn an der Spitze einer Armee aus, um Nangbi-sŏng[58] in Koguryŏ anzugreifen. Die Leute von Koguryŏ sandten Truppen aus zum Gegenangriff. Die Unserigen verloren ihren Vorteil und die im Kampfe Gefallenen waren sehr zahlreich. Alle wurden bange und wollten nicht weiterkämpfen. Yusin war zu dieser Zeit Garnisonshaupt[59] einer Mittengarnison. Er erschien vor seinem Vater, [Sŏhyŏn], und seinen Helm abnehmend sprach er zu ihm: „In meinem ganzen Leben werde ich [mein Betragen] durch Loyalität und Kindespflicht bestimmen lassen. Im Kampfe geziemt es sich nicht, keinen Mut zu zeigen. Nun habe ich gehört, daß durch Schütteln am Kragen ein Pelzmantel gerade [hängen wird] und durch Anziehen des Seiles ein Netz sich ausbreiten wird[60]. Werde ich hier das Seil des Netzes und der Kragen des Mantels sein?" Darauf sprang er gerade zu Pferde, zog sein Schwert und, darauf los springend, drang er in die feindlichen Reihen hinein. Er enthauptete den General und kehrte mit dessen Kopf zurück. Als unsere Truppen dies sahen, benutzten sie diesen Erfolg und taten einen Sturmanlauf. [Die Zahl der] abgehauenen Köpfe [belief sich auf] mehr als fünftausend und mehr als tausend Mann wurden lebendig gefangengenommen[61]. In der Stadt war man sehr ängstlich und wagte es nicht, Widerstand zu leisten; alle kamen heraus und ergaben sich.

Im 11. Jahre der großen Königin Sŏndŏk (632—647)[62], im'in (= 642), eroberte Paekche Taeryangju[63] [von Silla]. Die Tochter des Herrn [Kim] Ch'unch'u[64],

---

wurden (vgl. *Samguk-sagi*, k. 1: 7ab und k. 38: 1a); chiapch'ihan (s. N. 32) war der dritte. Es ist klar, daß in späterer Zeit diese Ränge öfters nur Ehrentitel waren, dennoch halten wir in unserer Übersetzung so viel wie möglich an der Grundbedeutung fest.

55) Unbekannt. In der Folge werden nur Personen, von denen Einzelheiten bekannt sind, in den Noten aufgeführt.

56) pat'ch'ihan. Vgl. An, op. cit., 222—224. Dies ist der vierte der in N. 54 erwähnten 17 amtlichen Ränge. Aus dem Kontext ergibt sich, daß es sich hier sicherlich nur um einen Ehrentitel handeln kann.

57) oder Yongsu. Er war ein Sohn des Königs Chinji (576—579) und der Vater des berühmten Ch'unch'u (s. u.).

58) = das heutige Ch'ŏngju (die Hauptstadt von Ch'ungch'ŏng-bukto), vgl. Kim Sang'gi, *Kim Yusin*, S. 67. Die Endung -sŏng besagt immer, daß eine solche Stadt ummauert (ville forte) war.

59) Für Einzelheiten über das an dieser Stelle als Garnison übersetzte tang (auch chang oder tong gelesen) s. Suematsu Yasukazu, *Shiragi no gungô 'dô' ni tsuite, Shigaku-zasshi* XLIII, 12 (1932), S. 1475—1511.

60) Eine Redensart, die teilweise auf Hsün-tzŭ zurückzuführen ist, vgl. Dubs, H. H., *The Works of Hsüntze*, London 1928, S. 38.

61) Kriegsgefangene wurden zu Sklaven gemacht und unter den Adel verteilt, vgl. Hatada, op. cit., S. 50.

62) Königin Sŏndŏk ließ u. a. das berühmte Observatorium, ch'ŏmsŏng-dae, bauen (647). Lit.: Mun Ilp'yŏng, *Sŏndŏk-yŏwang* in *Chosŏn-myŏng'in-jŏn* II, S. 49—60.

63) S. N. 34.

64) Kim Ch'unch'u war ein Sohn des Kim Yongch'un (vgl. N. 57). Er war verheiratet mit der zweiten (jüngsten) Schwester Yusins, während die Gemahlin Yusins die

Kot'aso-nyang, büßte dabei mit ihrem Gemahl, [Kim] P'umsŏk[65], das Leben ein. Ch'unch'u war hierüber erzürnt und wollte Koguryŏ um Truppen bitten für Rache an Paekche. Die Königin gestattete dies. Als [Ch'unch'u] im Begriff war fortzugehen, sagte er zuYusin: „Ich bilde mit dir einen Körper, wir sind die Arme und Beine des Vaterlandes[66]. Wenn ich nun dorthin gehe und ich würde [dabei] einem Mißgeschick begegnen, würdest du dich nicht darum kümmern?" Yusin antwortete: „Falls du hingehen würdest, aber nicht zurückkehren, dann werden die Hufe meines Pferdes sicherlich trampeln auf die Höfe der Königin von Koguryŏ und Paekche, Wenn dies nicht so wäre, wie würde ich mich schämen angesichts meiner Volksgenossen!" Ch'unch'u erfreute sich. Er und Yusin bissen einander in die Finger und, ihre Munde mit Blut beschmierend, schwuren sie Blutbruderschaft. Ch'unch'u sagte: „Nach sechzig Tagen komme ich wieder. Dauert es länger ehe ich zurück bin, so werden wir einander nicht wiedersehen!" Darauf verabschiedeten sie sich voneinander.

Kurz nachher wurde Yusin Kommandeur der Miliz[67] in Amnyangju[68]. Ch'unch'u aber ging mit dem königlichen Inspektor[69] Hunsin als Gesandter nach Koguryŏ. Als

---

zweite Tochter des Kim Ch'unch'u aus seiner zweiten Ehe war. Von 654 bis 661 regierte es als T'aejong Muryŏl-wang über Silla. Neben Kim Yusin war er der bedeutendste Vorfechter für die Hegemonie Sillas über die Halbinsel. Lit.: *Samguk-sagi*, k. 5: 12a ff.; Ch'oe Namsŏn, *Sinjŏng Samguk-yusa*, Sŏul 1946, S. 61—69 *(T'aejong Ch'unch'u-gong)*; Hong Sunhyŏk, *T'aejong Muryŏl-wang, Chosŏn-myŏng'in-jŏn* III, S. 25—36.

[65]) Kim P'umsŏk wurde getötet, als Taeya-sŏng von Paekche genommen wurde (vgl. *Sagi* k. 5: 3b). Taeya-sŏng wird fast immer identifiziert mit dem heutigen Hyŏpch'ŏn (vgl. N. 34). Jeder Sinologe wird sich wundern über diese Heiraten zwischen Personen mit demselben Clannamen (vgl. auch N. 64). Man soll dabei aber bedenken, daß die Gesellschaft im alten Silla rigoros nach dem sogenannten kolp'um-System eingeteilt wurde (kol = Blutsverwandtschaft; p'um = sozialer Status). Das erste (höchste) kol (sŏng'gol, chin'gol) umfaßte die Clane Kim, Pak und Sŏk. Aus diesem kol wurden die Könige und die höchsten Amtspersonen gewählt und Heiraten waren nur innerhalb des kol gestattet (vgl. Hatada, op. cit., S. 37 ff.). Es ist daher nicht erstaunlich, daß in Anbetracht der ganz wenigen Clannamen solche, ‚inzestuösen' Ehen ganz häufig waren. Im modernen Korea erstrebt man die Exogamie, die man, weil die Anzahl der Familiennamen beträchtlich kleiner ist als in China, nicht so strenge durchführen kann wie dort, auf folgende Weise: — neben dem Familiennamen wird auch der Ort der Herkunft der betreffenden Familie berücksichtigt und so wird es möglich, daß zwei Personen mit dem Familiennamen Kim einander heiraten. Dies trifft aber nur zu im Falle der häufigsten Namen wie An, Ch'oe, I u. dgl. (vgl. Osgood, op. cit., S. 37—38). Vielleicht wurde im alten Korea ein ähnliches System verfolgt.

[66]) Vgl. *Shu-ching, I-chi*. Der Kaiser sprach: „Die Minister bilden meine Arme, Beine, Ohren und Augen."

[67]) kunju.

[68]) Nach Kim Sang'gi, *Kim Yusin* (S. 68) das heutige Kyŏngsan (südöstlich von Taegu).

[69]) sahan = salch'ihan, der 8. der 17 amtlichen Ränge Sillas.

sie in der Subfektur Taemae[70] eintrafen, schenkte jemand daselbst, der königliche Inspektor Tuji, ihnen dreihundert Rollen blauen Stoffes. Als sie in das Gebiet [von Koguryŏ] hineingingen, sandte der König Koguryŏs den Groß-Reichsverweser[71], Kaegŭm[72], um sie unterzubringen und reichlich zu bewirten. Ein gewisser Mann sagte zum König: „Der Gesandte aus Silla ist kein gemeiner Mann. Daß er jetzt kommt, ist nur weil er unsere Zustände beobachten will. Eure Majestät wird gebeten, Maßnahmen zu treffen, damit [sein Besuch] keine unheilvolle Folgen habe." Der König wollte ihn ins Kreuzverhör nehmen und ihn durch Fragen, auf die er kaum antworten könnte, erniedrigen. [Der König] sprach: „Mamok-hyŏn und Chung'nyŏng[73] gehören eigentlich zu unserem Gebiete. Wenn Sie diese [Pässe] nicht zurückgeben, wird Ihnen nicht gestattet [in Ihre Heimat] zurückzukehren." Ch'unch'u antwortete: „Reichsgebiet steht mir nicht zu, ich wage es nicht, [darüber] Befehle [Eurer Majestät] entgegenzunehmen." Der König wurde zornig und ließ ihn ins Gefängnis werfen. Nachher wollte er ihn hinrichten. Ehe dies geschah, nahm Ch'unch'u die 300 Rollen blauen Stoffes und insgeheim schenkte er dieselben dem Lieblingsminister des Königs, Sŏn Tohae. Tohae kam mit seinem Geschirr [zu ihm ins Gefängnis] und zusammen feierten sie ein Trinkgelage. Scherzweise sagte [Tohae]: „Du wirst doch auch mal die Geschichte von der Schildkröte und dem Hasen gehört haben? — Vor langer, langer Zeit war die Tochter des Drachenkönigs des Östlichen Meeres krank. Der Arzt sagte, daß sie genesen würde, falls sie eine Hasenleber bekommen würde, um eine Arznei daraus herzustellen. Im Meere aber gibt es keine Hasen. Was jetzt? Eine Schildkröte sagte zum Drachenkönig: „Ich kann mich eines bemächtigen." Darauf stieg sie an Land, entdeckte einen Hasen und sagte zu ihm: „Im Meere gibt es eine Insel. Klare Quellen, weiße Steine, üppige Wälder und schöne Früchte [finden sich dort]. Kälte und Hitze können sie nicht erreichen; Falken und Habichte können dort nicht eindringen. Wenn du dorthin kommen könntest, könntest du da leben ohne Verdrießlichkeiten." Alsdann nahm sie den Hasen auf den Rücken. Als sie ungefähr drei Meilen geschwommen war, sah sie sich um nach dem Hasen und sagte: „Die Tochter des Drachenkönigs ist ja

---

70) Unbekannt, vgl. Tsuda, op. cit., S. 108.

71) sink'ŭmaro (oder sink'ŭmariji). Das höchste Amt in Koguryŏ war das von k'ŭnmaro; wir betrachten sink'ŭmaro als einen Ehrentitel, der dem tatsächlichen Machthaber in diesem Lande (s. N. 72) verliehen wurde. Vgl. An Chaehong, op. cit., S. 142 ff. u. 157 ff.

72) Yŏn Kaegŭm, besser bekannt als Yŏn Kaesomun, übte während der Regierungszeit von König Pojang (642—668) bis zu seinem Tode (666) praktisch eine Diktatur aus. Im *Samguk-sagi* wird er oft als Ch'ŏn Kaesomun erwähnt, weil Yŏn der persönliche Name des ersten T'ang-Kaisers (Li Yüan) war und daher tabu. Im *Nihon-shoki* erscheint er als Iri Kasumi; iri oder ari wäre nach Kim Sang'gi (s. u.) ein altes Wort für ‚Fluß'. Lit.: *Sagi*, k. 49, und Kim Sang'gi, *Yŏn Kaesomun in Chosŏn-myŏng'in-jŏn* II, S. 24—38.

73) Mamok-hyŏn ist unbekannt; Chung'nyŏng (wird heute noch genau so genannt) liegt an der Nordgrenze von Kyŏngsang-bukto, nordöstlich von Mungyŏng. Das erwähnte Gebiet wurde in 551 durch Silla von Koguryŏ erobert. Vgl. Tsuda, op. cit., S. 98—99.

krank und sie braucht eine Hasenleber um Arznei herzustellen. Daher habe ich nicht gezögert mir die Mühe zu nehmen und bin mit dir auf meinem Rücken [hierher] gekommen." Der Hase sprach: „O weh! Nachdem ich übersinnliche Einsicht erworben hatte, konnte ich meine fünf Eingeweide[74] [aus meinem Körper] herausnehmen, sie waschen und sie [wieder] hineinstecken. Neulich fühlte ich mich ein wenig ruhelos, darauf habe ich meine Leber herausgenommen, sie gewaschen und eine Weile unter einen Klippstein gelegt. Sobald ich deine liebenswürdigen Worte gehört hatte, bin ich gleich gekommen und nun liegt meine Leber noch dort. Warum nicht zurückgekehrt und sie geholt? Dann bekommst du dasjenige, um das du bittest. Obgleich ich keine Leber habe, kann ich doch leben; wäre es so nicht gut für uns beide?" Die Schildkröte glaubte es ihm und sie kehrten zurück. Sobald sie an das Ufer gestiegen waren, schlüpfte der Hase fort ins Gras und sagte zu der Schildkröte: „Ein Dummkopf bist du! Wie kann jemand existieren, der ohne Leber lebt?" Die Schildkröte schwieg betrübt und zog sich zurück" [75].

Ch'unch'u hörte seine Worte und verstand deren Absicht. Er sandte dem König einen Brief folgenden Inhalts: „Die beiden Pässe bilden eigentlich einen Teil Eures Gebiets. Wenn ich in meine Heimat zurückkomme, werde ich unsere Königin bitten, sie zurückzugeben. Falls [Eure Majestät] mir nicht glauben würde, so sei die leuchtende Sonne meine Zeugin!" [76] Der König freute sich alsdann.

Als Ch'unch'u 60 Tage, nachdem er in Koguryŏ verreist war, noch nicht zurückgekehrt war, drillte Yusin 3000 tapfere Männer in Silla. Er sagte zu ihnen: „Ich habe gehört, daß es die Gesinnung eines Helden sei, das Leben einzusetzen in Gefahren und den Körper zu vergessen in Schwierigkeiten. Falls ein Mann bereit ist, sich dem Tode zu ergeben, so ist er hundert Männer wert; falls hundert Männer bereit sind, sich dem Tode zu ergeben, so sind sie tausend Männer wert; falls tausend Männer bereit sind, sich dem Tode zu ergeben, so sind sie zehntausend Männer wert. Unter solchen Umständen ist es möglich nach Belieben kreuz und quer durch die Welt zu marschieren[77]. Jetzt ist ein fähiger Staatsmann unseres Landes von einem anderen Lande festgesetzt worden. Ist es nicht zu befürchten, daß er in

---

[74]) ojang, nämlich Leber, Herz, Milz, Lunge, Nieren.

[75]) Es handelt sich hier um eine aus Indien überlieferte Erzählung, die ursprünglich eine jātaka war (mit den Hauptfiguren Affe und Schildkröte). Das Motiv ist stark verbreitet und findet sich auch bei den Suahili und La Fontaine. Vgl. Ch'oe Namsŏn, *Kungmin-Chosŏn-yŏksa*, 4. Aufl., Sŏul 1949, S. 43—44; Son Chint'ae, *Chosŏn-minjok-sŏrhwa-ŭi yŏn'gu, Chosŏn-munhwa-ch'ongso (Korean Cultural Series)* Vol. I, Sŏul 1950, S. 171—173; Chavannes, E., *Cinq cents contes et apolologues extraits du tripitaka chinois*, III, Paris 1911, S. 155 ff. (Nr. 425), IV, Paris 1934, S. 105 (Nr. 36), S. 225 (Nr. 425); Lohuizen de Leeuw, J. E., *Two Notes on Mathurā Sculpture, India Antiqua*, Leiden 1947, S. 235—239; Sénart, É., *Le Mahāvastu*, Paris 1890, S. XXV, 246—250.

[76]) Ein im *Tso-chuan* üblicher Eidschwur, vgl. Mullie, J., *Les formules du serment dans le Tso-Tchouan, T'oung-pao* XXXVIII (Leiden 1948), S. 43—74, insonderheit S. 73.

[77]) Vgl. *Shih-chi*, c. 61 (Biographie des Pê I): „Er (Tao Chih) sammelte einige Tausende von Leuten um sich und raste kreuz und quer durch das Reich".

große Ungelegenheit geraten wird?" Die Truppen antworteten: „Obgleich Sie uns aussenden [zu einer Expedition], in der wir nur eine ganz kleine Chance haben, mit dem Leben davonzukommen, wie würden wir uns getrauen, Ihren Befehlen keine Folge zu leisten?"

Darauf bat er die Königin, ein Datum für den Aufmarsch festzustellen. Zu dieser Zeit sandte ein Spion aus Koguryŏ, [namens] Pudo Tŏkch'ang[78], dem König [seines Landes] Nachricht. Der König, der zuerst die Mitteilungen Ch'unch'us über ein Bündnis gehört hatte und nun die Worte des Spions vernahm, unterstand sich nicht, [Ch'unch'u] weiter festzuhalten. Er gab ihm reichlich Geschenke und sandte ihn zurück. Als er über die Grenze gelangte, da sprach er zu denjenigen, die ihm das Geleit gaben: „Wir wollten uns rächen an Paekche, daher bin ich [nach Koguryŏ] gekommen um [dort] um Truppen zu bitten. Ihr König hat dies nicht bewilligt, sondern im Gegenteil um Land gebeten. Dies stand mir nicht zu. Als ich mit dem Sekretär Ihres Königs schmauste, machte ich den Plan dem Tode zu entrinnen" [79]. (Kommentar:) Dies weicht etwas ab von dem, was in dem pongi der Königin Sŏndŏk, 12. Jahr, steht[80]. Weil beide [Fassungen] Sachen sind, die durch die alten Chroniken überliefert worden sind, habe ich beide aufbewahrt.

Yusin war Kommandant der Miliz in Amnyangju; im 13. Jahre [der Königin Sŏndŏk] (= 644) wurde er Haupt der Palastgarde[81]. Im Herbst, im neunten Monat, ernannte die Königin ihn durch Dekret zum Oberbefehlshaber[82] und ließ ihn Truppen anführen, um Kahye-sŏng, Sŏng'yŏl-sŏng, Tongdae-sŏng[83] und vier andere Städte in Paekche anzugreifen. Er erkämpfte einen großen Sieg. Mithin gab er die Kornspeicher von Kahye-sŏng frei, und in dem ersten Monat [des folgenden Jahres], ŭlsa (= 645)[84], kehrte er nach Silla zurück. Ehe er noch vor der Königin erschienen war, sandte ein Bewohner des Grenzgebietes den Eilbericht, daß eine große Heeresmacht Paekches sich anschickte, einen Angriff auf unser Maerip'o-

---

[78]) Pudo = Buddha. Dem Anschein nach waren derartige Namen im alten Korea nicht ungewöhnlich, so führte ein jüngerer Bruder des schon erwähnten Yŏn Kaesomun (s. N. 72) den Namen Chŏnt'o (= Sukhâvatî); vgl. auch Pojang, den postumen Namen des letzten Königs von Koguryŏ, ‚die Schatzkammer der Kostbarkeiten', d. h. die buddhistische Religion. Ganz anderer Art, doch gewiß nicht weniger ‚sonderbar', ist der Name Ch'unch'u (chin. *Ch'un-ch'iu).*

[79]) Oder: „Der Umstand, daß ich dem König einen Brief gegeben habe, war nur, weil ich die Absicht hatte, dem Tode zu entrinnen."

[80]) Im Text steht irrtümlicherweise Chinp'yŏng-wang statt Sŏndŏk-wang. Die betreffende Passage findet sich in k. 5: 4b. Hier lesen wir, daß Kim Ch'unch'u insgeheim einen Boten an Königin Sŏndŏk sendet; die Königin sendet Kim Yusin an der Spitze eines Heeres von zehntausend Tapferen aus gegen Koguryŏ; als König Pojang vernimmt, daß diese Truppen über den Han gezogen sind, läßt er Ch'unch'u frei.

[81]) Vgl. N. 32.

[82]) sangjang'gun.

[83]) In der Nähe des heutigen Hyŏpch'ŏn (s. N. 34), vgl. T s u d a , op. cit., S. 233—234.

[84]) Im Text steht fälschlich ŭlch'uk.

sŏng[85] zu unternehmen. Die Königin ernannte Yusin wieder zum General der ersten Präfektur[86], um diese [Heeresmacht] zurückzuschlagen. Als Yusin diesen Auftrag vernahm, stieg er sofort zu Pferde und besuchte seine Gemahlin und Kinder nicht. Er marschierte gegen das Paekche-Heer auf und schlug es in die Flucht; [die Zahl der bei dieser Gelegenheit] abgehauenen Köpfe war zweitausend. In dem dritten Monat erstattete er Bericht im königlichen Palast. Ehe er nach Hause kam, gab es wiederum einen Eilbericht, daß Truppen von Paekche eingezogen waren, an den Landgrenzen biwakierten und bald mit einer großen Heeresmacht einen Einfall in unser [Gebiet] unternehmen würden. Die Königin sprach wieder zu Yusin: „Wir bitten Sie, nicht vor dieser Mühewaltung zurückzuschrecken und schnell dorthin zu gehen, solange sie noch nicht mit ihren Vorbereitungen fertig sind." Yusin ging wiederum nicht nach Hause. Er drillte seine Truppen, besserte die Waffen aus und begab sich [mit seinen Truppen] in östliche Richtung. Da traten alle seine Hausgenossen vor das Tor und warteten seine Ankunft ab. Yusin ging an dem Tore vorbei und ging weiter ohne sich [nach ihnen] umzusehen. Nach etwa fünfzig Schritt hielt er sein Pferd an und hieß [einen Soldat] Brühe aus seinem Hause zu holen. Er schlürfte sie und sprach: „Das Wasser meines Hauses hat noch den alten Geschmack." Darauf sagten alle Soldaten: „Wenn unser Anführer so ist, wie würden wir es dann bedauern, von unserem Fleisch und Blut geschieden zu sein?" Als sie das Grenzgebiet erreichten und die Leute von Paekche unsere Heeresmacht sahen, unterstanden sie sich nicht weiter zu gehen und zogen sich zurück. Die große Königin hörte dies und freute sich sehr; sie schenkte [Yusin] einen adligen Titel und Belohnungen.

Im 16. Jahre [der Regierungszeit der Königin Sŏndŏk], chŏngmi (= 647) — es war dies das letzte [Regierungs]jahr der Königin Sŏndŏk und das erste [Regierungs]jahr der Königin Chindŏk (647-654) — sagten die Minister Pidam[87] und Yŏmjong, daß eine Herrscherin nicht gut regieren könne. Sie brachten Truppen auf die Beine und wollten [die Königin Sŏndŏk] absetzen[88]. Die Königin verteidigte sich vom Palaste aus. Pidam und die Seinigen lagerten sich in Myŏnghwal-sŏng, das königliche Heer biwakierte in Wŏl-sŏng[89]. Angriff und Verteidigung dauerten zehn Tage, ohne daß es zu einer Lösung kam. [Da] fiel nach Mitternacht ein

---

85) In der Nähe des heutigen Hyŏpch'ŏn (s. N. 34 u. 83).

86) = *sangju* (nach des Rotours préfecture de première classe), nämlich Sangju (vgl. N. 111). Das Wörtchen ‚wieder' deutet wahrscheinlich darauf hin, daß er früher (642) schon Kommandant der Miliz in diesem Gebiet gewesen war. S. auch *Sagi*, k. 34: 3a.

87) = Abhidharma (vgl. N. 78). Pidam hatte im 11. Monat des vorigen Jahres den höchsten amtlichen Rang erreicht (vgl. *Sagi*, k. 5: 6b).

88) Dies geschah im 1. Monat dieses Jahres (vgl. *Sagi*, k. 5: 6b, 7a).

89) Myŏnghwal-sŏng lag wahrscheinlich östlich von der Hauptstadt Kyŏngju, nämlich beim Myŏnghwal-san, vgl. Tsuda, op. cit., S. 189. Diese Festung war in 554 von König Chinhŭng gebaut, vgl. *Sagi*, k. 4: 7b. Wŏl-sŏng lag unweit von Kyŏngju an der Küste, vgl. Tsuda, op. cit., 186. In 553 hatte König Chinhŭng dort einen Palast bauen lassen, vgl. *Sagi*, k. 4: 7b.

großer Stern auf Wöl-söng. Pidam und die Seinigen sagten zu ihren Soldaten: „Wir haben gehört von dem Falle eines Sternes. Gewiß wird es ein Blutbad geben. Dies ist das Vorzeichen, daß die Königin bald untergehen wird." Das Gebrüll der Soldaten erschütterte die Erde. Die Königin, dies hörend, fürchtete sich und verlor die Fassung. Yusin erschien vor ihr und sprach: „Glück und Unglück sind nicht dauerhaft; es ist nur [die Frage], was die Menschen sich zuziehen. Deshalb ging Chou (sk. Chu) unter, eines roten Vogels wegen[90] und brach Lu (sk. No) zusammen durch den Fang eines Einhorns[91], gelangte Kao-tsung (sk. Ko-jong) zur Blüte, eines Fasanhahnes wegen[92] und hatte der Herzog von Chêng (sk. Chŏng) Erfolg durch einen Drachenkampf[93]. Auf diese Weise kennen wir die Regel, daß Tugend Schlechtigkeit besiegt. Die Übel der Sterne und Planeten sind nicht die Furcht wert. Ich bitte Eure Majestät, nicht bekümmert zu sein." Darauf stellte er eine Puppe her und, nachdem er diese mit einer Fackel in den Armen an einem Papierdrachen befestigt hatte, ließ er [das Ganze] aufsteigen, als ob es zum Himmel ginge. Den nächsten Tag ließ er Leute auf der Straße Gerüchte verbreiten [wie]: „In der vergangenen Nacht ist der gefallene Stern wieder emporgestiegen", und brachte so das Heer der Aufrührer in Verwirrung. Auch schlachtete er ein weißes Pferd und opferte das an der Stelle, wo der Stern gefallen war. Er betete: „Im Weg des Himmels ist yang (sk. yang) hart und yin (sk. ŭm) weich, im Weg des Menschen ist der Fürst hoch und der Untertan niedrig. Falls man dies verändert, führt das große Unordnung herbei. Nun haben Pidam und die Seinigen, obwohl sie Untertanen sind, sich gegen die Fürstin verschworen, von unten auf haben sie sich vergriffen an der Obrigkeit. Sie sind was man ‚aufrührerische Staatsmänner und schlechte Söhne'[94] nennt, in gleicher Weise verhaßt bei Menschen und Göttern, nicht gebilligt von Himmel und Erde. Wenn nun der Himmel keine bestimmte Absicht damit hat, aber wir sehen dennoch die seltsame Erscheinung eines Sternes in der königlichen Stadt, dann ist das etwas, wodurch die Untertanen Zweifel hegen

---

[90]) Im Kommentar zum *T'ai-shih* in dem *Shang-shu-ta-chuan* des Fu Shêng lesen wir: „Als König Wu [der Chou-Dynastie] gegen Chou [den letzten König der Yin-Dynastie] kämpfte und seine Truppen zu Mêng-chin inspektierte, gab es ein Feuer, das über den königlichen Palast strömte und sich verwandelte in einen roten Vogel mit drei Beinen."

[91]) Dies deutet auf den Tod des Konfuzius hin. Im Frühling des Jahres 480 wurde der Legende nach in dem Staat Lu ein Einhorn gefangen; die Erscheinung dieses seltsamen Tieres wurde von Konfuzius erklärt als ein Vorzeichen seines bevorstehenden Todes, vgl. Schmitt, E., *Konfuzius — Sein Leben und seine Lehre*, Berlin 1925, S. 148—149. Weil das angeblich von Konfuzius verfaßte Ch'un-ch'iu mit der Angabe des Einhornfanges schließt, wird der Ausdruck hoengnin (Fang eines Einhorns) gebraucht im Sinne von „Ende einer Abhandlung oder eines Buches", während das *Ch'un-ch'iu* auch als *Lin-ching* bezeichnet wird, vgl. Kugimoto Hisaharu, *Gendai ni ikite iru koji-seigo no jiten*, Tôkyô 1951, S. 27.

[92]) Kao-tsung war einer der Herrscher der Yin-Dynastie am Ende des 2. Jahrtausends v. Chr.; für das erwähnte Ereignis s. *Shu-ching, Kao-yao-mu* (Legge IX, ix).

[93]) Vgl. *Tso-chuan, Chao*, 19. Jahr.

[94]) Vgl. *Mencius* III B, ix, 11 (Legge).

werden und es nicht verstehen. Der Majestät des Himmels eingedenk und die Wünsche des Volkes befolgend, wollen wir — das Gute zum Guten und das Böse zum Bösen machend — den Göttern keine Schande antun." Darauf führte er seine Offiziere und Mannschaften an zu einem Sturmlauf und Pidam und die Seinigen wurden geschlagen. Nachgesetzt wurden sie enthauptet, und ihre Geschlechter wurden restlos ausgerottet.

Im Winter, im 10. Monat, kamen Truppen Paekches zur Belagerung der drei Städte Musan, Kammul und Tong'gŭm[95]. Die Königin[96] sandte Yusin an der Spitze von zehntausend Mann Infanterie und Kavallerie aus um sie zurückzuschlagen. Sie kämpften grimmig und erschöpften ihre Kräfte. Yusin sprach zu Pi'nyŏngja[97]: „Die heutige Lage ist kritisch. Wer kann besser als Sie den Geist der Truppen anregen?" Sich verneigend antwortete Pi'nyŏngja: „Würde ich es wagen, Ihre Befehle außer acht zu lassen?" Alsdann rannte er auf den Feind los; sein Sohn, Kŏjin, und seine Sklaven hielten gleichen Schritt mit ihm. Sie stachen darauf los mit ihren Schwertern und Hellebarden und kämpften voller Begeisterung, bis sie fielen. Als die Soldaten dies aus der Ferne erblickten, empfanden sie [dadurch] Anregung und zogen kämpfend vorwärts. Sie brachten dem Feinde große Verluste bei, und [die Zahl der] abgehauenen Köpfe [war] mehr als dreitausend.

Im 1. Jahr [der Ära] taehwa [unter der Regierung] der Königin Chindŏk, musin (= 648), ging Ch'unch'u, weil er in Koguryŏ sein Ansuchen nicht hatte verwirklichen können, nach China um um ein Heer zu bitten. Kaiser T'ai-tsung (sk. Tae-jong) (627-649) sprach: „Wir haben von dem Namen Yusins in Ihrem Lande gehört. Was für ein Mann ist er?" [Ch'unch'u] antwortete: „Obgleich Yusin jung ist, hat er Talent und Weisheit inne. Falls er sich nicht auf die Majestät des Himmels stützen würde, wie würden wir so leicht die Gefahr unserer Nachbar[länder] beseitigen können?" Der Kaiser sprach: „Es ist in der Tat ein Land von Edelleuten!"[98] Darauf stellte er in Aussicht, daß er dem General Su Ting-fang (sk. So Chŏngbang)[99] auftragen würde mit einem Heere von 200 000 Mann eine Expedition gegen Paekche zu unternehmen. Damals war Yusin Kommandant der Miliz in Amnyangju[100]. Wenn seine Aufmerksamkeit nicht von militärischen Angelegen-

---

95) Südlich des heutigen Ch'ungju in Ch'ungch'ŏng-bukto.

96) = Königin Chindŏk.

97) Geburtsort und Clan unbekannt. Seine Biographie findet sich im *Sagi*, k. 47; vgl. auch *Hwarang-do*, S. 223—226.

98) = kunja (chin. chün-tzŭ). Das ‚Land von Edelleuten' wird im *Shan-hai-ching (Hai-wai-tung-ching)* und in *Huai-nan-tzŭ (Ti-hsing-hsün)* erwähnt. Während die Koreaner diesen Namen auf Korea beziehen (vgl. Yu Chi'ok, op. cit., S. 229), wird er von den Japanern auf Japan bezogen (vgl. *Shoku-Nihongi*, k. 3, keiun, 7. Monat). An Chaehong (op. cit., S. 306) identifiziert ‚kunja' mit k'ünji, vgl. N. 24.

99) † 667. Seine Biographie findet sich im *Chiu-t'ang-shu*, c. 83, und im *T'ang-shu*, c. 111; vgl. auch *Chung-kuo jên-ming ta-tz'ŭ-tien*, S. 1777, 4. Als hervorragender Feldherr wird er öfters erwähnt in Chavannes, E., *Documents sur les Tou-Kiue (Turcs) orientaux*, St. Pétersbourg 1903.

100) S. N. 68 u. 86.

heiten beansprucht wurde, trank er Wein und machte er Musik, und so vergingen viele Monate. Die Leute der Präfektur hielten ihn für einen traurigen General. Ihn verhöhnend und verlästernd, sagten sie: „Das Volk hat längere Zeit in Frieden gelebt. Es gibt Kräfte im Überfluß und es ist möglich, damit eine Schlacht zu liefern [und für immer Frieden zu haben]; der General aber ist faul, wie soll denn das?" Yusin hörte dies und wußte, daß das Volk brauchbar sei. Er meldete der großen Königin: „Wenn man jetzt den Geist des Volkes betrachtet, so [stellt sich] die Möglichkeit [heraus], damit etwas zustande zu bringen. Ich suche bei Eurer Majestät an um eine Strafexpedition gegen Paekche auszurüsten, um uns so zu rächen für den Überfall auf Taeryangju"[101]. Die Königin sprach: „Wenn ein Kleiner auf einen Großen stößt, so ist das gefährlich. Was sollen wir tun?" [Yusin] antwortete: „Das Wohl oder Nichtsiegen von Truppen liegt nicht in Größe oder Kleinheit, sondern nur in der Wertung des Geistes der Menschen. Demzufolge [geschah es] daß, wenn Chou (sk. Chu)[102] auch Milliarden von Leuten hatte, sie den Geist und die Tugend verloren hatten und der Einigkeit und der einförmigen Tugend der zehn rechtschaffenen Untertanen des Chou (sk. Chu)-Hauses[103] nicht gewachsen waren. Nun sind die Unsrigen imstande, einmütig Tod und Leben zu teilen und sind die Paekcheer nicht wert, gefürchtet zu werden." Die Königin gab ihm dann die Erlaubnis. Darauf wählte [Yusin] die Soldaten der Präfektur aus, drillte sie und zog auf den Feind los. Als er außerhalb der Festung von Taeryang durchgedrungen war, leisteten [die Truppen Paekches] hartnäckigen Widerstand. [Yusin] stellte sich, als ob er die Flucht ergriff und nicht siegen konnte, und ging nach Ongmungok[104]. [Die Heerführer] Paekches geringschätzten ihn und kamen mit einer großen Menge Truppen heran. Aus einem Hinterhalt heraus griff [Yusin] ihre Vor- und Nachhut an und brachte ihnen eine schwere Niederlage bei. Er nahm acht Generäle Paekches gefangen und enthauptete oder nahm gefangen tausend Mann. Darauf schickte er dem Befehlshaber der Paekche-[Armee] eine Nachricht mit folgendem Wortlaut: „Die Gebeine unseres Heerführers P'umsŏk und die seiner Gemahlin des Kim-Clanes liegen begraben in einem Gefängnis in Ihrem Lande. Jetzt sind acht Generäle niederen Ranges von uns gefangengenommen worden. Sich zur Erde werfend haben sie um die Erhaltung ihrer Leben gebeten. [Der Worte] „Füchse und Leoparden wenden [beim Sterben] den Kopf den Hügeln und Bergen, [wo sie geboren sind], zu"[105], eingedenk, konnte ich es nicht

---

101) i. J. 642, s. o.

102) Der letzte, grausame Herrscher der Yin-Dynastie, 11. Jahrhundert v. Chr.

103) Bezieht sich auf den legendarischen Feldzug des Wu-wang der Chou gegen Chou-wang der Yin, s. *Shu-ching, T'ai-shih;* vgl. N. 90.

104) Südlich von Ch'ungju lag eine Ortschaft namens Ongmun'gok; es ist jedoch klar, daß dieselbige hier nicht gemeint wird. Gab es vielleicht noch ein anderes Ongmun'gok unweit vom heutigen Hyŏpch'ŏn? (s. N. 34). Vgl. auch Tsuda, op. cit., S. 212 und S. 235—236.

105) Vgl. *Li-chi, T'an-kung,* A.

übers Herz bringen sie zu töten. Würde es möglich sein, daß Sie nun die Gebeine der Toten senden und sie tauschen gegen die acht Lebendigen?" Minister[106] Chungsang[107] von Paekche sprach zu seinem König: „Was die Gebeine [jener] Leute aus Silla anbetrifft, es hat keinen Zweck sie aufzubewahren. Wir können sie ihnen zusenden. Falls die Leute von Silla unser Vertrauen mißbrauchen und uns unsere acht Menschen nicht zurücksenden, so liegt das Unrecht auf ihrer Seite und das Recht auf unserer Seite. Was haben wir da zu befürchten?" Darauf gruben sie die Gebeine P'umsŏks und seiner Gemahlin auf, legten sie in einen Sarg hinein und schickten diesen [nach Silla]. Yusin sagte: „Wenn ein Blatt herunterfällt, erleidet ein üppiger Wald dadurch keinen Schaden; wenn ein Stäubchen sich hinauflegt, nimmt ein hoher Berg dadurch nicht zu," und er erlaubte den acht Leuten lebendig zurückzukehren. Darauf zog er, seinen Sieg benutzend, in das Gebiet Paekches ein. Im Sturm eroberte er Ak-sŏng[108] und elf andere Städte. [Die Zahl] der abgehauenen Köpfe [belief sich auf] mehr als zwanzigtausend und [die Zahl] der lebendig gefangengenommenen Menschen auf neuntausend. Auf Grund seines Verdienstes wurde er im Rang erhöht und als Vizereichskanzler[109] wurde er höherer Oberbefehlshaber der Feldarmee[110] in der ersten Präfektur[111]. Abermals zog er in das feindliche Gebiet ein. Er richtete ein Blutbad an in Chillye[112] und acht anderen Städten. [Diesmal belief sich die Zahl] der abgehauenen Köpfe [auf] mehr als neuntausend und [die Zahl] der Kriegsgefangenen [auf] sechshundert.

Als Ch'unch'u nach China gegangen war, hatte er um zweihunderttausend Soldaten gebeten und die [auch] bekommen. [Nach seiner Heimkehr] besuchte er Yusin und sagte: „Tod und Leben sind vorherbestimmt. Daher konnte ich unversehrt zurückkehren und dir wieder begegnen. Gibt es ein größeres Glück als dies?" Yusin antwortete: „Ich habe dank der erhabenen, göttlichen Kraft unseres Landes zweimal einen großen Krieg gegen Paekche geführt. Wir haben zwanzig Städte genommen und [die Zahl der] abgehauenen Köpfe und der [Kriegs]gefangenen beläuft sich auf mehr als zwanzigtausend. Auch haben wir bewirkt, daß die Gebeine des Herrn P'umsŏk und seiner Gemahlin in ihren Geburtsort zurückkehren konnten. Dies alles wurde zustande gebracht unter Begünstigung des Himmels; was [hat man] meiner Kraft [zu verdanken]?"

---

106) chwap'yŏng. Es gab fünf chwap'yŏng in Paekche; der Rangordnung nach war es der höchste der 16 amtlichen Titel in diesem Reiche. Vgl. *Sagi*, k. 40; 20 b ff.

107) oder Ch'ungsang.

108) Genaue Lage unbekannt; vielleicht unweit von Chillye (s. N. 112).

109) ich'ihan (s. N. 54).

110) haeng'gun-daech'ong'gwan (vgl. N. 30).

111) Nämlich Sangju (vgl. N. 86).

112) Wahrscheinlich zu identifizieren mit dem heutigen Kŭmsan, nordöstlich von Chŏnju in Chŏlla-bukto, s. Tsuda, op. cit., S. 236.

(k. 42.)

Im 2. Jahre [der Ära taehwa] (= 649), im Herbste, im 8. Monat, kam der Paekche-General Ŭnsang und griff Sŏkt'o[113] und sechs andere Städte an. Die Königin befahl Yusin und anderen Generälen wie Chukchi[114], Chinch'un und Ch'ŏnjon auszuziehen um Widerstand zu leisten. Sie verteilten die Truppen in drei Armeen, und über fünf Wege griffen sie an. Sieg und Verlust wechselten einander auf beiden Seiten ab und zehn Tage hindurch kam es nicht zu einer Lösung, so daß die Leichen die Felder füllten und die Ströme Blutes die Stössel schwemmten[115].

Darauf lagerten [die Unsrigen] sich an die Mauern von Tosal-sŏng[116]. Sie ließen die Pferde ruhen und proviantierten die Soldaten, um so Pläne zu machen für eine zweite Operation. Zu dieser Zeit flog ein Wasservogel an dem Zeltvorhange Yusins vorbei in östliche Richtung. Die Offiziere und Mannschaften betrachteten dies als ein ungünstiges [Vorzeichen]. Yusin [aber] sagte: „Ihr braucht dies nicht wunderzunehmen", und zu den Truppen sagte er: „Heute werden gewiß Leute von Paekche kommen, um zu spionieren. Ihr sollt vorgeben, dies nicht zu merken, und die Posten dürfen sie nicht festnehmen"[117]. Weiter ließ er unter den Truppen sagen: „Befestigt die Erdwälle [des Lagers], und setzt euch nicht in Bewegung. Wir werden warten bis morgen die Hilfstruppen kommen und dann die Entscheidungsschlacht liefern." Als die Spione dies gehört hatten, meldeten sie es an Ŭnsang. Ŭnsang und die Seinigen sagten, daß sie, falls er mehr Truppen bekam, sich fürchten sollten [vor dem Ausgang]. Darauf griffen Yusin und die Seinigen zu gleicher Zeit heftig an und trugen einen großen Sieg über sie davon. Sie nahmen den General und hauptstädtischen Gruppenführer[118] Chŏngjung und hundert Mannschaften gefangen. Sie enthaupteten den Minister Ŭnsang, den hauptstädtischen Gruppenführer Chagyŏn und acht andere [Offiziere] sowie 8980 Soldaten. Sie erbeuteten zehntausend Pferde und achtzehnhundert Kürasse; das andere [erbeutete] Kriegsgerät war demgemäß. Als sie zurückkehrten, trafen sie unterwegs Chŏngbok, Minister von Paekche, der sich mit tausend Soldaten ergeben wollte. Sie ließen sie alle frei und gestatteten ihnen zu gehen, wohin sie wollten. Als sie bei der Hauptstadt[119] anlangten, kam die große Königin ihnen bei dem Tore entgegen und belohnte sie reichlich.

---

113) Unweit von Tosal-sŏng, s. N. 116.

114) Seine Biographie findet sich im *Samguk-yusa*, k. 2, s. Ch'oe Namsŏn, *Sinjŏng-samguk-yusa*, S. 76—78.

115) Vgl. *Mencius* VIIB, iii, 3 (Legge).

116) Im Südwesten der Ch'ungju-Ebene in Ch-ungch'ŏng-bukto, s. Tsuda, op. cit., S. 236—237.

117) Wörtlich: man soll sich nicht unterstehen ‚Werda!' zu rufen.

118) talsol. Laut dem *Pei-shih* (zitiert im *Sagi*, k. 40: 20 b) gab es in Paekche dreißig talsol (talsol war der 2. Rang der 16 amtlichen Ränge in Paekche); das *Sui-shu* (vgl. *Sagi*, k. 40: 21a) erwähnt taesol als den 2. Rang, aber gibt keine Anzahl dieser Beamten. Im Anfang des 6. Jahrhunderts wurde die Hauptstadt Paekches in fünf Viertel verteilt; in jedem Viertel standen fünfhundert Soldaten unter Befehl eines talsol (vgl. Hatada, op. cit., S. 33), daher die obige Übersetzung.

119) = Kyŏngju in Kyŏngsang-bukto, östlich von Taegu.

Im 5. Jahre der [Ära] yung-hui (sk. yŏnghŭi) (= 654) schied die große Königin Chindŏk hin. Sie hatte keine Nachkommenschaft[120]. Yusin beriet sich mit dem Premierminister und Vizereichskanzler[121] Alch'ŏn, und sie holten den Vizereichskanzler Ch'unch'u ein, um den Thron zu besteigen[122]. Er war Taejong Taewang[123]. Im 6. Jahre der [Ära] yung-hui, im Herbst, im 9. Monat, griff Yusin Tobich'ŏn-sŏng[124] in Paekche an und eroberte diese [Stadt]. Zu dieser Zeit waren der König[125] und die Minister von Paekche extravagant und immoralisch und sie kümmerten sich nicht um die Staatssachen. Das Volk murrte, die Götter waren erzürnt, und wiederholt erschienen schlechte Vorzeichen. Yusin meldete dem König: „Paekche entbehrt jeglicher Moralität und an Lasterhaftigkeit übertrifft es Chieh (sk. Kŏl)[126] und Chou (sk. Chu)[127]. Dies ist fürwahr die Zeit, in der wir, dem Himmel gehorsam, das Volk trösten und die Verbrecher strafen sollen."

Zuvor war der Direktor der lokalen Verwalter[128] Chomigŏn, als er Subpräfekt[129] von Pusan[130] war, von Paekche gefangengenommen und Haussklave des Ministers Imja geworden. Weil er immer seiner Arbeit große Aufmerksamkeit widmete und niemals nachlässig war, bemitleidete Imja ihn, mißtraute ihm nicht und gestattete ihm unbeschränkte Bewegungsfreiheit. Darauf floh er zurück [nach Silla] und gab Yusin Auskunft über die Angelegenheiten in Paekche. Yusin wußte, daß Chomigŏn loyal und aufrichtig war und deshalb brauchbar. Also sprach er zu ihm: „Ich habe gehört, daß Imja die Sachen in Paekche an sich gezogen hat. Ich hatte die Absicht, mich mit ihm darüber zu beraten, aber hatte noch keinen Grund dazu. Wollen Sie nun für mich wieder dorthin gehen und mit ihm sprechen?" [Chomigŏn] antwortete: „Sie betrachten mich nicht als unwürdig und beauftragen mich damit. Auch wenn es mir das Leben kosten würde, ich würde es nicht bedauern." Darauf ging er wieder nach Paekche und meldete dem Imja: „Ihr Sklave betrachtet sich schon als Ihrem Volke angehörig. Es geziemt sich [also], daß er die Sitten

---

120) Wenn wir bedenken, daß die Königswürde in Silla nicht erblich war (vgl. N. 36), mutet diese Passage uns recht sonderbar an!

121) Auch hier stellt sich wieder heraus, daß die altherkömmlichen Titel zu dieser Zeit meistens nur Ehrentitel waren (vgl. N. 54).

122) Nach *Sagi*, k. 5: 12b wurde Alch'ŏn von den anderen Ministern und Beamten gebeten, die Hoheitsrechte auszuüben; er weigerte sich jedoch zugunsten Ch'unch'us.

123) oder T'aejong Muryŏl-wang (vgl. N. 64); Regierungszeit: 654—661.

124) Auch Choch'ŏn oder Chobich'ŏn genannt, unweit vom heutigen Akch'ŏn in Ch'ungch'ŏng-bukto, östlich von Taejŏn in Ch'ungch'ŏng-namdo; S. Tsuda, op. cit., S. 223.

125) Ŭija-wang (645—660), der letzte König Paekches.

126) Der legendarische letzte Herrscher der Hsia-Dynastie.

127) Vgl. N. 102.

128) kich'ihan = kibulch'ihan, der neunte der 17 amtlichen Ränge Sillas, vgl. An Chaehong, op. cit., S. 228—229.

129) hyŏllyŏng.

130) Unbekannt.

des Landes kennt und deshalb ist er auf Reisen gegangen und geraume Zeit nicht zurückgekehrt. Weil er keine andere Ansichten über Treue für seinen Meister hat als ein Hund oder ein Pferd[131], ist er [wieder] hierher gekommen." Imja glaubte ihm und strafte ihn nicht. Chomigŏn wartete eine günstige Gelegenheit ab und gab [Imja dann folgenderweise] Auskunft: „Vorher fürchtete ich mich vor Strafe und unterstand ich mich, nicht gerade heraus zu sprechen. In Wirklichkeit ging ich hin und zurück nach Silla. Yusin hieß mich [zu Ihnen] zu gehen und Ihnen [das Folgende] zu melden: „Emporkommen und Untergang der Länder können nicht im voraus gewußt werden. Wenn Ihr Land untergeht, werden Sie von uns abhängig sein; wenn unser Land untergeht, werden wir von Ihnen abhängig sein." Als Imja dies gehört hatte, schwieg er und sprach nicht. Chomigŏn zog sich bange zurück und wartete mehrere Monate auf seine Strafe. [Eines Tages] ließ Imja ihn wieder zu sich kommen und fragte: „Was Sie mir meldeten war mir schon bekannt. Sie können [in Ihre Heimat] zurückkehren und ihm dies mitteilen." Darauf ging er dies [Yusin] melden und setzte zu gleicher Zeit die Zustände im In- und Ausland klar und in Einzelheiten auseinander. Alsdann beschleunigten sie die Pläne zur Annektierung [Paekches].

Im 7. Jahre des T'aejong Taewang, kyŏngsin (= 660), im Sommer, im 6. Monat, wollten der große König und der Thronfolger, Pŏmmin[132], Paekche unterwerfen. Sie brachten eine große Armee auf die Beine, erreichten Namch'ŏn[133] und lagerten sich dort.

Der Minister für die Landwirtschaft[134], Kim Inmun[135], der nach China gegangen war, um um Truppen zu bitten, und die chinesischen Generäle Su Ting-fang[136] und Liu Pê-ying (sk. Yu Paeg'yŏng)[137] fuhren an der Spitze von 130 000 Mann Soldaten über das Meer hinüber bis Tŏngmul-do[138]. Zuerst sandte man einen Mann aus [Kim Inmuns] Gefolge, Munch'ŏn, [nach Namch'ŏn] um dies zu melden. Der König hieß den Thronfolger, mit den Generälen Yusin, Chinju und Ch'ŏnjon in hundert große Schiffe Truppen zu laden und sich mit [den chinesischen Truppen] zu vereinigen. Als der Thronfolger dem General Su Ting-fang begegnete, sprach dieser zu ihm: „Wir wollen auf dem Seewege gehen und Sie über

---

131) Die sprichwörtliche Treue von Hunden und Pferden wird in chinesischen Werken öfters angeführt, vgl. z. B. *Shih-chi*, *Shih-chia*, c. 60: „Ich wage es zu bemerken, daß ich der Gesinnung [der Treue] von Hunden und Pferden nicht nachstehe."

132) Später: Munmu-wang (661—681).

133) Das heutige Ich'ŏn in Kyŏng'gi-do, halbwegs zwischen Suwŏn und Wŏnju, vgl. Tsuda, op. cit., S. 275.

134) pat'ch'ihan (vgl. N. 56), hier nur Ehrentitel.

135) 629—694. Er war der 2. Sohn des Kim Ch'unch'u; seine Biographie findet sich im *Sagi*, k. 44.

136) Vgl. N. 99.

137) Biographie im *T'ang-shu*, c. 220.

138) Wahrscheinlich die Tŏkchŏk-Inselgruppe im Namyang-wan (Kyŏng'gi-do); vielleicht aber handelt es sich um eine Insel in der Bai von Inch'ŏn (= Chemulp'o). Vgl. Tsuda, op. cit., S. 238, und Kim Sang'gi, *Kim Yusin*, S. 71.

Land, und laßt uns am zehnten Tage des 7. Monats zusammentreffen bei den Mauern von Sabi[139], der königlichen Hauptstadt Paekches." Der Thronfolger meldete dies dem großen König und an der Spitze seiner Offiziere und Mannschaften zog er auf bis an den Garnisonsort[140] von Sara[141]. [Inzwischen] segelten die Generäle Su Ting-fang, Kim Inmun und die ihrigen herüber und fuhren in die Bai von Üibölp'o[142] ein. Der Strand war schlammig und ungangbar. Darauf breitete man Matten aus Weiden[ruten] aus und ließ die Truppen auf diese Weise [aus den Schiffen] herausgehen. Die Chinesen und Silla griffen Paekche [mit] vereinten [Kräften] an und vernichteten es[143]. In diesem Kampfe waren die Verdienste Yusins zahlreich. Der chinesische Kaiser hörte dies und sandte einen Gesandten, um ihn zu loben. General Ting-fang sprach zu den drei [Feldherren] Yusin, Inmun und Yangdo[144]: „Mir ist befohlen worden zu handeln, wie es mich am besten dünkt. Wenn ich nun dasjenige, was wir an Grundgebiet Paekches erworben haben, verteile und Sie damit belehne, um Sie für Ihre Verdienste zu belohnen, was meinen Sie denn dazu?" Yusin antwortete: „Sie sind mit Ihren chinesischen Soldaten gekommen, um den Wünschen unseres Königs entgegenzukommen, und Sie haben unser Land gerächt. Der König und das ganze Volk werden sich darüber immer freuen. Wenn wir unter solchen Umständen allein Geschenke erhielten und Nutzen davon hätten, wie würde das gerecht sein?" Mithin nahmen sie [das Angebot] nicht an.

Als die Chinesen Paekche vernichtet hatten, lagerten sie sich auf den Hügeln von Sabi und insgeheim schmiedeten sie Pläne für einen Einfall in Silla. Unser König wußte dies, er berief seine Minister zu sich und fragte um Richtlinien. Herr Tami trat hervor und sprach: „Eure Majestät befehle Leuten von uns sich auszugeben für Leute von Paekche und ihre Kleider zu tragen. Wenn sie einen Aufruhr machen wollen, werden die Chinesen sie bestimmt angreifen. Fangen wir dann den Streit mit ihnen an, so werden wir unser Ziel erreichen können." Yusin sagte: „Diese Worte verdienen es, als richtig angenommen zu werden. [Eure Majestät] wird gebeten [den Rat des Herrn Tami] zu befolgen." Der König sprach: „Nun die chinesischen Truppen für uns den Feind vernichtet haben und wir hingegen mit ihnen einen Streit anfangen, würde der Himmel uns dabei schützen?"

---

139) Das heutige Puyŏ am Kŭm-gang, westlich von Taejŏn in Ch'ungch'ŏng-namdo vgl. Tsuda, op. cit., S. 101 u. 246—258); seit 538 war diese Stadt die Hauptstadt Paekches.

140) chŏng. Es gab mehrere solcher chŏng, z. B. auch in Namch'ŏn (s. N. 133). Man unterscheide tang (s. N. 59).

141) Unbekannt.

142) oder Kibölp'o (vgl. N. 143) an der Mündung des Kŭm-gang. Vgl. Tsuda, op. cit., S. 246 u. 250.

143) Die obigen Angaben sind hin und wieder verschieden von denen in den pongi von Silla und Paekche. So zogen nach k. 5: 14 b der König und seine Truppen aus am 26. Tage des 5. Monats; am 18. 6. erreichten sie Namch'ŏn. Auch wird in den pongi von Kibölp'o statt Üibolp'o gesprochen.

144) † 671.

Yusin sagte: „Ein Hund hat Respekt vor seinem Herrn; tritt der Herr ihn jedoch auf seinen Fuß, so beißt er ihn. Wie kann man in Schwierigkeiten geraten und dann sich selbst nicht retten? Eure Majestät wird gebeten, es zu bewilligen." Die Chinesen wußten, daß wir Vorbereitungen hatten. Sie verhafteten den König von Paekche sowie dreiundneunzig Staatsbeamte und zwanzigtausend Soldaten[145]. Am dritten Tage des neunten Monats fuhren sie von Sabi ab und kehrten zurück [nach China][146]. Sie ließen den Oberst der Miliz[147] Liu Jên-yüan (sk. Yu Inwŏn)[148] und die Seinigen zurück, um Sabi zu überwachen[149].

Als Ting-fang die Gefangenen dargeboten hatte, bezeigte der Kaiser seine Anerkennung für ihn und fragte: „Warum haben Sie diese Gelegenheit nicht weiter benutzt, um Silla zu unterwerfen?" Ting-fang sagte: „Was Silla anbetrifft, der Herrscher dieses [Landes] hat das richtige Verständnis für die Beziehungen zu seinen Nächsten[150], und er liebt sein Volk, seine Untertanen sind loyal im Dienen des Staates. Die Leute der unteren Klassen dienen ihren Vorgesetzten als [seien diese ihre] Väter und ältere Brüder. Obgleich es ein kleines Land ist, kann man nicht [dagegen] komplottieren."

Im 1. Jahre der [Ära] lung-shuo (sk. yongsak) (= 661), im Frühling, sprach der König: „Die geschlagenen Truppen Paekches sind noch immer da. Sie sollen unbedingt vernichtet werden." Er machte den Vizereichskanzler P'um'il, das Haupt der Palastgarde Munwang und den Minister für das Beamtenwesen[151] Yangdo zu Generalen. Sie zogen aus zur Unterwerfung [der Paekche-Truppen], [aber] hatten keinen Erfolg. Darauf sandte er die Vizereichskanzler Hŭmsun[152], Chinhŭm und Ch'ŏnjon sowie das Haupt der Palastgarde Chukchi aus zur Unterstützung der Armee. Koguryŏ und die Malgal[153] sagten: „Weil die Elitetruppen Sillas alle in

---

145) Nach den pongi (k. 5: 17b) fuhren sie zurück nach China mit dem König und seiner Familie, 93 Staatsbeamten und 12 000 Mann der Bevölkerung.

146) Der Name Su Ting-fangs lebt noch weiter in einer Legende. Nach der Einnahme von Sabi soll er mit einem weißen Pferde als Köder einen Drachen in dem Kŭm-gang gefangen haben. Der Unterlauf des Kŭm-gang wird daher bei Puyŏ auch Paengma-gang (Schimmel-Fluß) genannt, während der Felsen, auf dem er beim Angeln stand, den Namen Choryong-dae (Plateau des Drachenangelns) führt. S. I Hong'gi, *Chosŏn-jŏnsŏl-jip*, Keijŏ 1944, S. 77—79; Ch'oe Sangsu, *Chosŏn-mingan-jŏnsŏl-jip*, 2. Aufl., Sŏul 1950, S. 93—94; Chu Yosŏp, op. cit., S. 89—92.

147) nangjang.

148) Seine Biographie findet sich im *Chiu-t'ang-shu*, c. 199, und im *T'ang-shu*, c. 220; vgl. auch Franke, O. *Geschichte des chinesischen Reiches III*, Berlin-Leipzig 1937, S. 171—172.

149) Nach k. 5: 17b mit zehntausend chinesischen Soldaten, unterstützt von siebentausend Mann Silla-Truppen unter der Führung des Prinzen Int'ae, des königlichen Inspektors Irwŏn und des Direktors der lokalen Verwalter Kilbang.

150) in (chin. jên) haben wir übersetzt als ‚das richtige Verständnis usw.'

151) han'ach'ihan, der fünfte amtliche Rang in Silla, vgl. An Chaehong, op. cit., S. 224—225.

152) oder Hŭmch'un, Yusins jüngerer Bruder.

153) Vgl. N. 45.

Paekche sind, ist ihr Land leer und kann angegriffen werden!" Sie sandten Truppen aus und zu Wasser und zu Lande zogen sie vorwärts. Sie schlossen Pukhansansŏng[154] ein; die Koguryŏ[-Truppen] hatten ihr Lager westlich [der Stadt], die Malgal[-Truppen] östlich [der Stadt]. Sie taten zehn Tage hindurch Angriffe, und in der Stadt fürchtete man sich. Auf einmal fiel ein großer Stern auf das feindliche Lager und auch Regen und Donner schlugen darauf nieder. Die feindlichen Truppen wurden [dadurch] alarmiert, hoben die Belagerung auf und ergriffen die Flucht. Als Yusin zum erstenmal von der Belagerung der Stadt durch den Feind hörte, sagte er: „Wenn die menschlichen Kräfte erschöpft sind, kann man sich auf geheime Hilfe verlassen." Er machte eine Wallfahrt nach einem buddhistischen Tempel, errichtete dort einen Altar und betete. Es traf sich, daß ein himmlisches Vorzeichen erschien. Alle sagten: „Dies ist durch seine vollkommene Aufrichtigkeit hervorgerufen worden."

Yusin stand in der Nacht des Mittherbstfestes[155] mit seinen Söhnen vor dem Haupttor [seines Hauses]. Plötzlich kam da ein Mann heran aus westlicher Richtung. Yusin kannte ihn als einen Spion aus Koguryŏ. Er hieß ihn, vor ihn zu treten und fragte: „Hat dein Land geheime Pläne?" Der Mann schaute zu Boden und unterstand sich nicht zu antworten. Yusin sprach: „Habe keine Angst, aber erzähle mir die Wahrheit!" Wiederum antwortete er nicht. Yusin sagte zu ihm: „In unserem Lande ist der König nach oben den Absichten des Himmels nicht ungehorsam, nach unten verliert er die Zuneigung des Volkes nicht. Das Volk ist munter und macht — ohne Ausnahme — seine Arbeit mit Freude. Nun du dies gesehen hast, gehe hin und erzähle es deinen Volksgenossen." Darauf beruhigte er ihn und sandte ihn fort. Als sie dies hörten, sagten die Leute von Koguryŏ: „Obgleich Silla ein kleines Ländchen ist, kann es, wenn Yusin Minister ist, nicht bagatellmäßig behandelt werden."

Im 6. Monat sandte Kaiser Kao-tsung (sk. Ko-jong) (650-684) der T'ang-[Dynastie] General Su Ting-fang und die Seinigen aus zur Unterwerfung von Koguryŏ. Kim Inmun, der als Palastherr[156] in China war, wurde beauftragt, die Zeit des Angriffes [in Silla] zu melden und zu befehlen, Truppen auszusenden und zusammen [mit den Chinesen] anzugreifen. Darauf brachte König Munmu (661 bis 681) eine große Heeresmacht auf die Beine und ging in die Richtung von Koguryŏ. Sie lagerten sich in Namch'ŏnju[157]. Der Garnisonkommandant[158] Liu

---

154) In der Nähe des heutigen Sŏul, s. die vielen Angaben in Tsuda, op. cit.

155) chungch'u[-jŏl]. Wird gefeiert am 15. Tage des 8. Monats; s. Bredon, J., u. Mitrophanow, I., *Das Mondjahr — Chinesische Sitten, Bräuche und Feste*, Berlin-Wien-Leipzig 1937, S. 406 ff.

156) sug'wi (chin. su-wei), hier nicht mehr in der ursprünglichen Bedeutung.

157) = Namch'ŏn (s. N. 133).

158) chinsu, spezielle Bezeichnung für den chinesischen Garnisonkommandanten in Sabi.

Jên-yüan segelte mit den von ihm kommandierten Truppen von Sabi bis Hwap'o und ging dort ans Land. Auch er lagerte sich in Namch'ŏnju. Alsdann berichteten zivile Beamte, daß es auf dem Wege vor ihnen geschlagene Truppen Paekches gab, die sich in Ongsan-sŏng[160] angesammelt hatten und den Weg absperrten, so daß sie nicht gleich vorrücken konnten. Darauf ging Yusin mit Truppen nach vorn und schloß die Stadt ein. Er ließ einen Mann bis dicht an den Fuß der Mauern gehen und folgenderweise mit dem Führer der Rebellen sprechen: „Euer Land hat durch Mangel an Respekt verursacht, daß das große Land[161] es gestraft hat. Diejenigen, die die Befehle befolgten, sind belohnt worden; diejenigen, die das nicht taten, ausgemordet. Warum wollt ihr nun alleine diese abgeschnittene Stadt verteidigen? Schließlich werdet ihr gewiß vernichtet werden. Am besten wäre es herauszukommen und euch zu ergeben. Nicht nur werdet ihr dann euer Leben erhalten, sondern es kann auch auf Reichtum und Ehre gehofft werden." Die Rebellen riefen mit lauter Stimme: „Wenn dies auch nur ein kleines Städtchen ist, Waffen und Nahrung gibt es genug. Die Soldaten sind loyal und tapfer. Sie werden lieber sterben im Kampf und schwören, daß sie sich nicht lebendig ergeben werden!" Yusin sprach lachend: „Bedrängte Vögel und Vierfüßler haben noch den Verstand, daß sie sich selbst zu retten versuchen[162]. Dies bezieht sich auf euch!" Darauf schwangen sie die Fahnen, rührten die Trommeln und griffen die [Stadt] an. Der große König bestieg eine Höhe und beobachtete die Kämpfer. Tränen vergießend, ermutigte er sie. Die Soldaten stießen alle heftig mit ihren Lanzen und Schwertern und sahen sich nicht um. Am 7. Tage des 9. Monats fiel die Stadt. Sie nahmen den Rebellenführer gefangen und töteten ihn, [aber] seine Anhänger ließen sie frei. Man belohnte [die Truppen] kraft ihrer Verdienste; auch General Liu Jên-yüan verteilte Seide [unter sie] je nach ihren Leistungen.

Als sie darauf die Soldaten bewirtet und die Pferde gefüttert hatten, wollten sie [weiter] gehen, um sich mit den chinesischen Truppen zu vereinigen. Der große König schickte den Hauptinspektor[163] Munch'ŏn voraus, um dem General Su einen Brief zu überbringen. Als er zurückkam, erstattete er Bericht über seinen Auftrag. Alsdann brachte er die Worte Ting-fangs über: „Mir wurde befohlen [über eine Strecke von] zahllosen Meilen das weite Meer hinüberzufahren, um die Rebellen[164] zu strafen. Schon vor einem Monat haben wir die Schiffe an der Küste vor Anker

---

159) Unbekannt; m. E. an der Küste von Kyŏng'gi-do, westlich oder südwestlich vom heutigen Suwŏn.

160) Unbekannt, wahrscheinlich nordöstlich oder nordwestlich vom heutigen Ich'ŏn (s. N. 133).

161) = taeguk, alte Bezeichnung für China; moderne Bedeutung: Großmacht.

162) Eine ähnliche Redensart kommt zweimal im *Tso-chuan* vor (*Hsüan*, 12; *Ting*, 4).

163) taegam (im Text steht fälschlich t'aegam). Im Falle eines Anachronismus könnte man es hier als ‚grand directeurs du service domestique du roi' (nach des Rotours) auffassen.

164) D. h. Koguryŏ.

gelegt. Wenn die Heeresmacht Eurer Majestät nicht kommt, wird unser Verproviantierungsweg abgebrochen. Die Gefahr dafür ist sehr groß. Möge Eure Majestät einen Plan machen, [um] dies [zu verhindern]!" Der große König fragte seine Minister: „Was ist da zu machen?" Alle sagten: „Wir sind weit in das feindliche Gebiet durchgedrungen, und der Transport von Proviant kann unter den Umständen nicht verwirklicht werden." Der große König war hierüber in Verlegenheit und seufzte auf. [Alsdann] trat Yusin hervor und sagte zu ihm: „Während ich deren unwürdig war, habe ich Günste erhalten und, obgleich ich es nicht verdiente, habe ich mich eines großen Vertrauens erfreut. Was die Schwierigkeiten des Vaterlandes anbetrifft, auch wenn es mir das Leben kosten würde, werde ich mich [diesem Schicksal] nicht entziehen. Heute ist es der Tag, an dem ich meine Loyalität bis zu ihrer äußersten Konsequenz durchführen werde. Dies besteht in einem Einzug in das feindliche Gebiet, um den Wunsch des Generals Su zu erfüllen." Der große König ließ ihn sich in seine Nähe setzen, ergriff seine Hände und sagte weinend: „Wenn man Ihre Weisheit und Hilfe genießt, kann man unbesorgt sein. Falls wir in dem jetzigen Kampfe keine Fehler machen in unserem ursprünglichen Vorhaben, so ist das [dank] Ihrem Verdienst und Ihrer Tugend. Wie können Wir das je vergessen?"

Als Yusin seinen Auftrag erhalten hatte, ging er zu einem Tempel auf dem Gipfel des Hyŏngo-gŭm[165]. Nachdem er sich gereinigt hatte, ging er in das yŏngsil[166], machte die Tür zu und saß dort allein. Während mehrere Tage und Nächte brannte er Weihrauch und danach ging er hinaus. Sich für sich selbst freuend, sprach er: „Wenn ich nun gehe, werde ich nicht sterben!"

Als er im Begriff war zu gehen, benachrichtigte der König ihn in einem persönlichen Schreiben, daß ihm, nachdem er über die Grenze gegangen wäre, Belohnungen und Strafen zuständen. Am 10. Tage des 12. Monats zog er mit den [ihm] unterstellten Generälen[167] Kim Inmun, Chinbok, Yangdo und sechs anderen, an der Spitze von mit Proviant beladenen Truppen, in das Gebiet von Koguryŏ ein. Am 23. Tag des 1. Monats des Jahres imsul (= 662) erreichten sie den Ch'iljung-Fluß[168]. Die Männer hatten alle Angst und unterstanden sich nicht weiterzugehen. Yusin sagte: „Wenn ihr euch vor dem Tode fürchtet, wie seid ihr dann bis hier gekommen? Darauf ging er selbst zuerst in ein Boot und fuhr hinüber. Die Offiziere und Mannschaften fuhren sofort danach über den Fluß hinüber.

---

165) Unbekannt.

166) wörtlich: „Geist-Zimmer", d. h. das Zimmer, in das man einen Buddha besonderer Wirkungskraft stellt, oder das Zimmer, in dem man die Seele eines Verstorbenen verehrt.

167) pujang'gun.

168) Der heutige Imjin-gang, der westlich von Wŏnsan entspringt und der Insel Kanghwa (nordwestlich von Sŏul) gegenüber in das Gelbe Meer ausmündet; vgl. Tsuda, op. cit., S. 108—109, 279.

Als sie in das Gebiet von Koguryŏ hineingingen, vermuteten sie, daß die Leute von Koguryŏ vor allem die großen Wege überwachen würden. Deshalb zogen sie über enge und gefährliche Pässe nach Soyang[169]. [Dort] sagte Yusin zu den Offizieren: „Die zwei Länder Koguryŏ und Paekche sind in unser Gebiet eingefallen und haben unserem Volke Schaden zugefügt. Während langer Zeit haben sie das eine Mal junge Männer gefangengenommen, um sie zu enthaupten und zu morden, das andere Mal Kinder gefangen, um sie als Sklaven zu benutzen. Dies ist ja sehr betrübend. Der Grund, warum wir jetzt — ohne auf den Tod zu achten — Schwierigkeiten entgegengehen, ist der Wunsch, uns stützend auf die Kräfte des großen Landes, die beiden Länder zu vernichten und so unser Vaterland zu rächen." In seinem Herzen schwur er einen Eid und er wandte sich an den Himmel in der Hoffnung auf Unterstützung. Er wußte aber noch nicht, wie die Gesinnung der Truppen war, deshalb sprach er zu ihnen: „Wenn ihr den Feind verachtet, so werdet ihr gewiß erfolgreich zurückkehren; wenn ihr euch vor ihm fürchtet, wie werdet ihr dann umgehen, von ihm gefangengenommen zu werden? Ihr sollt einmütig eure Kräfte vereinigen, dann wird ein [Mann] hundert [Männer] wert sein. Dies ist, was ich von euch hoffe." Die Offiziere und Mannschaften sagten alle: „Wir wünschen, Ihren Befehlen zu folgen und wir wagen es nicht zu hoffen, in Verachtung weiterleben zu können"[170]. Darauf gingen sie vorwärts in die Richtung von P'yŏngyang[171]. Unterwegs stießen sie auf einen Gegenangriff des Feindes und trugen den Sieg davon. Eine sehr große Anzahl von Verteidigungs- und Angriffswaffen wurde erbeutet. Als sie den Changsaek-Paß[172] erreichten, traf es sich, daß das Wetter schneidend kalt war. Männer und Pferde waren erschöpft und fielen wiederholt nieder. Yusin entblößte seine Schultern, ergriff die Peitsche und spornte sein Pferd an weiterzugehen. Als die Truppen dies sahen, eilten sie dermaßen weiter, daß der Schweiß ihnen ausbrach. Sie unterstanden sich nicht, mehr von der Kälte zu sprechen. Alsdann zogen sie über den Paß hinüber, und es war nicht mehr weit bis nach P'yŏngyang.

Yusin sprach: „Die chinesischen Truppen haben Mangel an Nahrung und befinden sich in Not. Wir müssen sie zuerst benachrichtigen." Darauf rief er den Inspektor der Infanterie und Kavallerie[173], Yŏlgi[174] zu sich und sagte [zu ihm]: „Ich habe in meiner Jugend mit dir gespielt und weiß, daß du entschlossen bist. Nun wünsche ich, dem General Su Nachricht zu senden, aber bin verlegen um den richtigen Mann [dafür]. Kannst du gehen oder nicht?" Yŏlgi antwortete: „Obgleich ich unwürdig bin, habe ich zu Unrecht ein militärisches Amt inne; wie würde ich

---

169) Unbekannt; in der Nähe vom heutigen Chŏksŏng am Imjin-gang?

170) D. h. durch feiges Verhalten mit dem Leben davonzukommen und dann von jedermann verachtet zu werden.

171) Die Hauptstadt Koguryŏs, die jetzige Hauptstadt Nord-Koreas.

172) Halbwegs zwischen dem Imjingang (bei Chŏksŏng?, vgl. N. 169) und P'yŏngyang; s. Tsuda, op. cit., S. 279.

173) pogi-gam.

174) Seine Biographie findet sich im *Sagi*, k. 47.

auch noch Ihren Auftrag zuschanden machen? [Wie dem auch sei], ein Tag von Sterben wird im Vergleich damit wie ein Jahr meines Lebens sein." Schließlich ging er mit Kugŭn und vierzehn anderen Tapferen in die Richtung von P'yŏngyang. Als er dem General Su begegnete, sagte er: „Yusin und die Seinigen bringen an der Spitze von Truppen Lebensmittel; sie sind schon in der Nähe." Ting-fang freute sich und dankte ihm mittels eines Briefes. Als Yusin und die Seinigen Yang'ok[175] erreichten, sahen sie dort einen Greis; in Antwort auf ihre Frage belehrte er sie vollständig über die Nachrichten aus dem feindlichen Lande. Sie beschenkten ihn mit Leinwand und Seide, er weigerte sich [aber], dies anzunehmen und ging fort. Yusin lagerte sich in Yang'ok. Er sandte die Dolmetscher für Chinesisch, Inmun, Yangdo und seinen [eigenen] Sohn Kunsŭng[176] in das chinesische Lager, um dem Dekrete des Königs gemäß den Heeresproviant anzubieten. Weil das Essen aufgezehrt war und die Soldaten erschöpft waren, konnte Ting-fang nicht energisch kämpfen. Als sie den Proviant erhalten hatten, kehrten sie [also] nach China zurück. Yangdo kehrte mit achthundert Mann übers Meer heim. Dann legten die Leute von Koguryŏ Soldaten in Hinterhalt und wollten unsere Armee auf dem Heimweg angreifen. Yusin band Trommeln und Trommelstöcke an die Widerriste und Schwänze einer Herde Ochsen, so daß sie Lärm machten, als sie [mit den Schwänzen] schwangen und [auf die Trommeln] schlugen. Weiter häufte er Brennholz und Gras an und zündete dies an. Er ließ Rauch und Feuer nicht aufhören. Um Mitternacht ging er heimlich zum P'yo-Fluß[177], fuhr schnell hinüber zum [anderen] Ufer und ließ die Soldaten ruhen. Als die Leute von Koguryŏ dies verspürten, kamen sie zur Verfolgung, aber Yusin ließ zehntausend Kreuzbogen zu gleicher Zeit schießen und das Koguryŏ-Heer zog sich alsdann zurück. Er führte und spornte die Offiziere und Mannschaften der Fähnlein[178] an und sandte sie aus in verschiedene Richtungen. Sie taten einen Gegenangriff und schlugen die Armee Koguryŏs. Sie nahmen einen General lebendig gefangen und enthaupteten mehr als zehntausend [Mann]. Als der König dies hörte, sandte er einen Gesandten, um sie zu belohnen. Als sie in der Hauptstadt ankamen, erhielten sie Geschenke, Lehen und Adelsränge je nach ihrem Verdienst.

Im dritten Jahre der [Ära] lung-shuo, kyehae (= 663], machten die Städte Paekches insgeheim Pläne zwecks einer Wiederherstellung [ihrer Macht]. Ihr Führer hatte seine Basis in Tusol-sŏng[179] und bat Yamato[180] um Truppen zur

---

175) Wahrscheinlich am Unterlauf des Taedong-gang, vgl. Tsuda, op. cit., 285—286.

176) Sohn einer Nebenfrau, s. u. (k. 43).

177) Höchstwahrscheinlich ein anderer (chinesischer?) Name des Ch'iljung-ha, vgl. N. 168.

178) Eigentlich ‚Garnisonstruppen', tang (vgl. N. 59). Weil sie hier zu Felde gezogen sind, habe ich tang — der Grundbedeutung gemäß — als ‚Fähnlein' übersetzt.

179) Unbekannt; zu identifizieren mit Tosal-sŏng (vgl. N. 116)?

180) Der Kern des späteren japanischen Kaiserreiches, von den Koreanern nach chinesischem Vorbilde *(Han-shu)* mit dem Schriftzeichen für ‚*wo*' (alte koreanische Aussprache: Ye; später: Wae, vgl. No Yŏngho, op. cit., S. 121 u. 123-124) bezeichnet.

Hilfe. Der große König, persönlich Yusin, Inmun, Ch'ŏnjon, Chukchi und andere Generäle anführend, zog am 17. Tage des 7. Monats aus für eine Strafexpedition. Er machte halt in Ungjinju[181] und vereinigte seine Truppen mit denen des Garnisonskommandanten Liu Jên-yüan. Am 13. Tage des 8. Monats erreichten sie Tusol-sŏng. Paekche und die Japaner zogen in den Kampf, aber unsere Truppen kämpften heftig und zerschmetterten sie. Die Paekche[-Truppen] und die Japaner ergaben sich alle. Der große König sprach zu den Japanern: „Wir und euer Land sind von einander getrennt durch das Meer. Wir hatten noch nie Schwierigkeiten miteinander, sondern wir standen in einem freundschaftlichen Verhältnis zueinander, haben Meinungsverschiedenheiten aufgeklärt und Gesandtschaften ausgetauscht[182]. Warum habt ihr euch jetzt beteiligt an der Schlechtigkeit Paekches, um gegen unser Land zu komplottieren? Nun sind eure Soldaten in unserer Gewalt. Wir können es nicht übers Herz bringen, sie zu töten. Geht [in euer Land] zurück und meldet eurem Herrscher [dies]." Er gestattete ihnen zu gehen, wohin sie wollten. [Alsdann] verteilte er seine Truppen, griff die Städte [Paekches] an und unterwarf sie. Nur von Imjon-sŏng[183] war die geographische Lage gefährlich und waren die Mauern [besonders] fest. Außerdem gab es [in dieser Stadt] vielen Proviant, so daß die [Truppen Sillas] sie dreißig Tage hindurch angriffen, aber sie nicht besiegen konnten. Die Soldaten waren erschöpft und waren des Kampfes überdrüssig. Der große König sprach: „Obgleich eine Stadt jetzt noch nicht gefallen ist, haben dennoch alle anderen Festungen sich ergeben. Wir können nicht sagen, daß wir keinen Erfolg gehabt haben." Darauf trat er den Rückzug an. Im Winter, am 20. Tage des 11. Monats, erreichten sie die Hauptstadt. Der König schenkte Yusin fünfhundert kyŏl[184] Ackerland, die anderen Anführer und die Soldaten wurden je nach ihrem Verdienst belohnt.

(k. 43)

Im 1. Jahr der [Ära] lin-tê (sk. indŏk) (= 664), im 3.[185] Monat, versammelten die Reste der Paekche-Truppen sich wiederum in Sabi und organisierten einen Aufruhr. Der Generalgouverneur von Ungju[186] brachte die Truppen, die ihm unter-

---

181) Das heutige Kongju, nordöstlich von Puyŏ in Ch'ungch'ŏng-namdo (vgl. die vielen Angaben in Tsuda, op. cit.); die alte Lesart wird wohl ‚Komnaru' (= Bärenfähre) gewesen sein.

182) Diese schönen Worte entsprechen den Tatsachen bestimmt nicht. Vgl. Szczesniak, B., *Japanese-Korean Wars in A. D. 391—407 and their Chronology, Journal of the Royal Asiatic Society* (April 1946, London), S. 63—74; Wedemeyer, A., *Japanische Frühgeschichte — Untersuchungen zur Chronologie und Territorialverfassung von Altjapan bis zum 5. Jahrhundert n. Chr.*, Tôkyô 1930.

183) Wird wohl Taehŭng, nordwestlich von Kongju, sein.

184) 1 kyŏl = 10 000 p'a (ein je nach dem Zeitalter verschiedenes Arealmaß).

185) Im Text ist das Schriftzeichen ‚*sam*' (drei) ausgefallen; in den pongi (k. 6: 5b) finden wir aber dieses Ereignis unter dem 3. Monat erwähnt.

186) Umfaßte ganz Ch'ungch'ŏng-namdo und einen Teil von Ch'ungch'ŏng-bukto, vgl. N. 238.

standen, auf die Beine und griff sie an. Verschiedene Tage hindurch verfinsterte ein dichter Nebel [alles] und man unterschied Leute und Dinge nicht, so daß man nicht kämpfen konnte. [Der Generalgouverneur] sandte Paeksan [zu der Hauptstadt], um dies melden zu gehen. Yusin gab ihm einen geheimen Plan, um Erfolge zu erzielen. Im 2. Jahre der [Ära] lin-tê sandte Kao-tsung die Gesandten Liang Tung-pi (sk. Yang Tongbyŏk) und Jên Chih-kao (sk. Im Chigo)[187] [nach Silla]; zu gleicher Zeit ernannte er Yusin zum Präsidenten des Reichsamtes für den Opferdienst[188] und Herzog der Kommanderie P'yŏngyang[189] und gab ihm zweitausend Familien als Lehen. Im 1. Jahre der [Ära] ch'ien-fêng (sk. kŏnbong) (= 666) beschied der Kaiser den ältesten Sohn Yusins, den Minister für das Beamtenwesen Samgwang, zu sich und machte ihn zum Oberst der Miliz der Flügel der Kriegsgarde zur Linken[190]; dazu war er Palastherr wie vorher.

Im 1. Jahre der [Ära] tsung-chang (sk. ch'ongjang), mujin (668), sandte Kaiser Kao-tsung der T'ang [-Dynastie] den Herzog von Ying-kuo (sk. Yŏng'guk)[191], Li Chi (sk. I Chŏk)[192], aus, um Truppen mobil zu machen. Mithin berief er Truppen ein in unserem [Lande]. Der große König Munmu wollte Truppen senden, um [seinen Wünschen] entgegenzukommen. Darauf beauftragte er Hŭmsun und Inmun mit der Führung dieser Armee. Hŭmsun wandte sich an den König: „Falls wir nicht mit Yusin zusammengehen, werden wir das vielleicht bereuen." Der König sprach: „Ihr drei Untertanen seid die Schätze des Landes. Falls ihr alle [drei] in das feindliche Gebiet geht, [dort] etwas passiert und ihr nicht zurückkommen könnt, wie soll es dann dem Lande ergehen? Wenn ich darum wünsche, daß Yusin bleibt, um das Land zu schützen, so wird es sein als ob es im Verborgenen eine feste Mauer gäbe und brauchen wir nie Angst zu haben." Hŭmsun war der jüngere Bruder Yusins[193] und Inmun ein Sohn seiner Schwester[194]. Deshalb dienten sie ihm ehrfurchtsvoll und unterstanden sich nicht, sich [seinen Ansichten] zu widersetzen. Als es so weit gekommen war, erzählten sie Yusin: „Wir sind unfähig und nun gehen wir im Auftrage des großen Königs in das unbekannte Land. Was sollen wir machen? Wir wünschen Verhaltungsbefehle von Ihnen." Er antwortete: „Leute, die Generäle sind, bilden den Widerstand und Schutz des Landes, sie sind die Krallen und Zähne des Fürsten[195]. Wenn man Sieg und Niederlage inmitten der

---

187) Beide unbekannt.

188) pongsangjŏng'gyŏng.

189) P'yŏngyang-gun-gaeguk'kong.

190) chwamuwi'ikpu-jungnangjang.

191) Bloßer Ehrentitel, vgl. Duyvendak, op. cit., S. 129—130.

192) 594—669. Seine Biographie findet sich im *Chiu-t'ang-shu*, c. 67, *T'angshu*, c. 93; vgl. *Chung-kuo jên-ming ta-tz'ŭ-tien*, S. 430, 4. Seiner Leistungen in Korea wegen wurde er geadelt als Herzog.

193) Vgl. N. 152.

194) Nämlich der mit Kim Ch'unch'u (T'aejong Muryŏl-wang) verheirateten jüngeren Schwester Yusins, Munhŭi.

195) Anspielung auf zwei Passagen des *Shih-ching*, bzw. aus *Chou-nan*, *T'u-chüeh* und *Ch'i-fu*, *Ch'i-fu*.

Pfeile und Steine [auf dem Schachtfeld] entscheidet, so soll man nach oben über den Weg des Himmels, nach unten über die Geographie, in der Mitte über das menschliche Herz verfügen, erst dann kann man Erfolg haben. Nun ist unser Land durch Treue und Loyalität bestehen geblieben, Paekche durch Einschüchterung untergegangen, [während] Koguryŏ sich durch Stolz und Selbstzufriedenheit in Gefahr befindet. Wenn ihr nun mit unserer Geradheit ihr Krummes schlagt, so könnt ihr dadurch euer Ziel erreichen, — um wieviel mehr, nun wir uns verlassen können auf die Majestät des erleuchteten Sohnes des Himmels des großen Landes! Geht hin und tut euer Bestes! Seid nicht saumselig in eurem Unternehmen!" Die zwei Herren verbeugten sich und sagten: „Ehrfurchtsvoll Ihre freundliche Behandlung erhaltend, werden wir uns nicht unterstehen, saumselig zu sein."

Als der große König Munmu mit dem Herzog von Ying[kuo] [die Macht von] P'yŏngyang gebrochen hatte, kehrte er zurück bis Namhanju[196] und sprach zu seinen Beamten: „Früher hat König Myŏngnong[197] von Paekche auf dem Kori-san[198] den Plan gemacht, einen Einfall in unser Land zu machen. Yusins Großvater, der Reichskanzler[199] Muryŏk[200], war General und führte einen Gegenangriff aus. Beim Sieg nahm er den König sowie vier Minister und Soldaten gefangen[201] und brach also ihren Ansturm. Weiter hat sein Vater, Sŏhyŏn[202], als er Oberbefehlshaber [der Feldarmee] in Yangju[203] war, wiederholt mit Paekche gekämpft und ihren stürmischen [Angriffen] Widerstand geleistet, so daß sie unser Gebiet nicht schänden konnten. Deshalb widmet das Volk in den Grenzgebieten sich friedlich dem Ackerbau und Seidenzucht und haben Fürst und Untertanen keine nächtliche Sorgen[204]. Yusin nun hat die Arbeit seines Großvaters und Vaters weitergeführt. Er ist ein Diener des Vaterlandes, — nach außen General, nach innen Staatsmann. Seine Verdienste sind ungeheuer. Falls wir uns nicht stützten auf seine Familie, würden Emporkommen oder Untergang des Landes unsicher sein. Wie sollen seine Stellung und seine Belohnung sein?" Die Beamten sagten: „Es ist wirklich wie Eure Majestät zu erkennen gibt." Darauf beschenkte der König ihn mit dem Amte vom Großreichsverweser[205] und gab ihm ein Lehen von fünfhundert Familien.

---

196) Das heutige Kwangju, südöstlich von Sŏul, in Kyŏng'gi-do, vgl. die vielen Angaben in Tsuda, op. cit.

197) Persönlicher Name des Sŏng-wang (523—554).

198) Unbekannt.

199) ppurhan = ibulch'ihan, der höchste der 17 amtlichen Ränge Sillas.

200) Vgl. N. 29—31.

201) Vgl. N. 31.

202) S. oben (k. 41).

203) Umfaßte den südlichen Teil von Kyŏngsang-bukto und den größten Teil von Kyŏngsang-namdo, vgl. N. 238.

204) Laut *P'ei-wên-yün-fu* ein junges Zitat (T'ang); das enzyklopädische Wörterbuch *Tz'ŭ-hai* expliziert, daß es sich auf Nahrung und Kleidung bezieht.

205) sink'ŭ-ibulch'ihan. Das höchste Amt in Silla war das des ibulch'ihan oder ‚Reichskanzler' (vgl. An Chaehong, op. cit., S. 213—215). In 660 hatte T'aejong

Weiter schenkte er ihm einen Wagen und einen Stab sowie das Vorrecht, sich beim Betreten des Palastes nicht beeilen zu müssen[206]. Seine Untergebenen erhielten je einen Rang.

Im 1. Jahre der [Ära] tsung-chang (= 668) sandte der chinesische Kaiser, als er den Erfolg des Herzogs von Ying[-kuo] gelobt hatte, Gesandten zur Anerkennung [unserer] Verdienste. Er schickte Truppen übers Meer für Hilfe in dem Kampf, auch schenkte er Gold und Seide. Weiter gab er Yusin ein Dekret, um ihn zu loben. Außerdem hieß er ihn, an dem [chinesischen] Hof zu erscheinen, aber [Yusin] ging nicht. Das Dekret wurde ihm also zu Hause überreicht. Sein Nachkomme in der fünften Generation hat es verloren.

Im 4. Jahre der Ära hsien-ning [sk. hamnyŏng), kyeyu (= 673) — dies war das 13. Jahr [der Regierung] des großen Königs Munmu —, im Frühling, erschien ein greulicher Stern und es bebte die Erde. Der große König war hierum besorgt. Yusin trat vor und sagte: „Die jetzigen schlechten Vorzeichen sind ungünstig für Eurer [Majestät] alten Diener, sie bezeichnen kein Unheil für den Staat. Eure Majestät wird gebeten, nicht besorgt zu sein." Der große König sprach: „Wenn dem so ist, sind Wir darum sehr bekümmert." Er hieß den Beamten zu beten und zu opfern. Im Sommer, im 6. Monat, sah jemand, daß mehrere Zehnzahlen von Männern in Rüstung und mit Waffen in der Hand weinend aus dem Hause Yusins herauskamen, — plötzlich waren sie nicht [mehr] zu sehen. Als Yusin dies hörte, sagte er: „Dies waren bestimmt meine geheimen Schutzsoldaten, die — verspürend, daß mein Glück erschöpft ist — fortgegangen sind; ich werde sterben!" Gut zehn Tage später lag er krank zu Bett. Der große König stattete persönlich einen Krankenbesuch ab. Yusin sprach: „Gern hätte ich die Kraft meiner Arme und Beine aufs Äußerste angestrengt, um meinem Herrn zu dienen, aber die Krankheit des untertänigen Dieners[207] [Eurer Majestät] hat sich so verschlechtert, daß er von heute an Euer Antlitz nicht mehr anschauen wird!" Der große König sprach weinend: „Wir brauchen Minister wie Fische das Wasser. Wenn [Ihr Tod] unvermeidlich ist, wie soll es dann dem Volke ergehen? Wie soll es dem Lande ergehen?" Yusin antwortete: „Ich bin dumm und unwürdig. Wie kann es da Nutzen für den Staat geben? Dasjenige, wodurch ich Glück hatte, ist, daß mein erleuchteter Fürst mich gebrauchte und nicht an mir zweifelte, daß er mich ohne Zaudern [mit allerlei] beauftragte. Deshalb konnte ich ein wenig beitragen zur Erleuchtung des Königs. [Dies ist aber] der Verdienst eines Zolles, der einen Fuß voll macht. Die drei Han[208] bilden eine Familie, das Volk hat keine doppelte Gesinnung. Obgleich man

---

Taewang Yusin auf Grund seiner Verdienste für die Vernichtung Paekches schon den besonderen Titel k'ün'ibulch'ihan oder ‚Reichsverweser' verliehen (vgl. k. 38: 2 ab).

206) Derartige Gaben und Vorrechte werden u. a. öfters erwähnt im *Han-shu*.

207) Wörtlich: die Krankheit des Hundes und Pferdes, vgl. N. 131.

208) Eigentlich die drei Federationen der Han-Stämme (Mahan, Chinhan und Pyŏnhan) im Süden der Halbinsel vor dem Emporkommen der Drei Reiche, hier sind aber Silla, Koguryŏ und Paekche gemeint.

noch nicht von einem großen Frieden reden kann, kann man doch schon reden von einem kleinen Frieden. Wenn ich die Herrscher, die einander seit dem Altertum nachfolgen, betrachte, so gibt es keinen, der keinen [guten] Anfang machte, aber selten sind diejenigen, die es zu einem guten Ende führten. Daß die Verdienste mehrerer Generationen von einer Regierung zunichte gebracht werden, kann man überaus bedauern. Demütig wünsche ich, daß Eure Majestät einsähe, daß, obgleich es nicht leicht ist, Erfolge zu erzielen, es ebensosehr schwierig ist, sie zu bewahren. [Eure Majestät] halte den gemeinen Mann fern und komme dem Edelmanne entgegen. Lasse den Hof oben Frieden haben und das Volk unten friedlich sein, dann wird Bürgerkrieg nicht vorkommen und das Wohl des Landes unerschöpflich sein. [Wenn dem so ist], kann ich ohne Besorgnis sterben." Der König hörte dies weinend an.

Im Herbst, am 1. Tag des 7. Monats, schied er hin in dem Hauptzimmer seiner Privatwohnung im Alter von neunundsiebzig Jahren. Als der große König die Ankündigung seines Hinscheidens vernahm, war er tiefbetrübt. Er schickte tausend Rollen farbiger Seide und zweitausend Säcke[209] Reis, um zu den Beerdigungskosten beizusteuern. Er sandte eine Militärkapelle von hundert Trommelschlägern und Bläsern zu der Beerdigung in Kŭmsanwŏn[210]. Er hieß den Zivilbeamten einen Gedächtnisstein zu errichten, um darauf seine Verdienste und Ruhm aufzuzeichnen. Weiter beauftragte er Personen, das Grab zu überwachen.

Yusins Gemahlin, die Herrin Chiso, war die dritte Tochter des großen Königs T'aejong[211]. Sie brachte fünf Söhne zur Welt: — der älteste war der Vizereichskanzler Samgwang, der zweite das Haupt der Palastgarde Wŏnsul, darauf folgte der Minister für die Landwirtschaft Wŏnjŏng, dann der Minister für das Beamtenwesen Chang'i und schließlich der Minister für das Beamtenwesen Wŏnmang. [Yusin] hatte drei Töchter. Auch [hatte er noch] einen Sohn bei einer Nebenfrau, [nämlich] den Vizeminister für das Beamtenwesen[212] Kunsŭng; der Familienname der Mutter ist verlorengegangen. Später schnitt die Herrin Chiso sich die Haare ab und wurde eine buddhistische Nonne[213]. Dann sprach der große König zu ihr: „Daß jetzt Friede im In- und Ausland herrscht, Fürst und Untertanen ruhig schlafen und keine Sorgen haben, ist dank dem Großreichsverweser. Sie [aber] haben den Haushalt gut geführt und Ihre Ermahnungen haben einander ergänzt. Im stillen war Ihr Verdienst ungeheuer. Ich wollte Ihre Tugend belohnen und habe

---

[209]) Zweitausend sŏk. 1 sŏk (meistens als ‚Sack' bezeichnet) = 10 tu = 100 sŭng = 1000 hap (vgl. *Korean Weights and Measures, The Korea Review*, Sŏul 1901, S. 304 bis 306). Ein hap wird in der Regel übersetzt als ‚eine Handvoll'.

[210]) Das Gelände westlich von Kyŏngju.

[211]) Sie war die zweite Tochter aus seiner zweiten Ehe, vgl. N. 64.

[212]) ach'ihan, der 6. der 17 amtlichen Ränge Sillas.

[213]) biguni, sino-koreanische Wiedergabe von Sanskrit bhikṣunī.

dies auch keinen Tag in meinem Herzen vergessen. Von der Bodenrente[214] von Nam-sŏng[215] gab er ihr jedes Jahr tausend Säcke.

Später verlieh der große König Hŭngdŏk [826—836] Herrn [Yusin] den [postumen] Titel ‚großen König Hŭngmu'[216].

Im Anfange [seiner Regierung] nahm König Pŏmmin[217] rebellierende Truppen aus Koguryŏ auf. Weiter nahm er ehemaliges Gebiet Paekches in Besitz. Kao-tsung der T'ang[-Dynastie] geriet in Wut und schickte eine Armee, um ihn zu strafen. Die chinesische Armee und [Truppen der] Malgal ließen sich nieder in die Felder von Sŏngmun[218]. Der König sandte die Generale Ŭibok, Ch'unjang und andere aus, um Widerstand zu leisten. Sie lagerten sich in den Feldern von Taebang[219], nur ein mit langen Lanzen bewaffnetes Fähnlein[220] lagerte sich anderswo. [Dieses Fähnlein] stieß auf mehr als dreitausend chinesische Soldaten, nahm sie gefangen und sandte sie in das Lager des Oberbefehlshabers. Darauf sagten alle anderen Fähnlein: „Das mit langen Lanzen bewaffnete Fähnlein hatte ein Lager für sich und hat einen Erfolg erzielt, — sie werden bestimmt eine beträchtliche Belohnung erhalten. Wir sollen uns nicht alle zusammen lagern und uns nur umsonst Mühe geben." Mithin zerstreuten alle verschiedenen Waffen sich. Die chinesischen Truppen und die Malgal benutzten den Umstand, daß sie noch keine Schlachtordnung formiert hatten und griffen sie an. Die Unsrigen erlitten empfindliche Verluste. Die Generäle Hyoch'ŏn, Ŭimun und andere fielen in diesem Kampfe. Yusins Sohn, Wŏnsul, wurde Adjutantgeneral[221] und wollte kämpfend sterben. Sein Adjutant, Tamnŭng, hielt ihn zurück und sagte: „Für einen Helden ist es nicht schwer zu sterben, aber es ist schwer, ihn dem Tode zu weihen. Besser als sterben ohne [etwas] vollendet zu haben, ist es, im Leben Pläne zu machen für künftige Erfolge." Er antwortete: „Ein Mann hält nicht darauf, feige weiterzuleben[222]; wie würde ich mich schämen, meinem Vater unter die Augen zu kommen!" Darauf wollte er sein Pferd aufpeitschen und schleunigst weitergehen. Tamnŭng [aber] ergriff die Zügel und ließ ihn nicht gehen. Mithin konnte er nicht sterben und zog mit dem Oberfehlshaber fort aus dem Mu'i-Paß[223]. Die chinesische Armee verfolgte sie bis Kŏryŏlju[224]. Der Hauptinspektor, Vizeminister für das Beamtenwesen[225] und

---

214) Wurde in natura (Getreide) gezahlt.

215) Unbekannt.

216) Hŭngmu Taewang, ‚großer König, der das Kriegerische fördert.'

217) Persönlicher Name des Munmu-wang (661—681), vgl. N. 132.

218) Schwer zu identifizieren, vgl. Tsuda, op. cit., S. 304.

219) Gebiet im heutigen Kyŏng'gi-do, nördlich und südlich des Han-Flusses, vgl. Tsuda, op. cit., S. 12, 15 usw.

220) changch'ang-dang; zu der Übersetzung ‚Fähnlein' vgl. N. 178.

221) pijang.

222) Vgl. N. 170.

223) Unbekannt, vgl. Tsuda, op. cit., S. 304.

224) Auch Kŏryŏl-sŏng genannt; wird identifiziert mit dem heutigen Chinju, westlich on Masan in Kyŏngsang-namdo, vgl. Tsuda, op. cit., S. 238—240.

225) ach'ihan wird hier nicht mit den üblichen Schriftzeichen geschrieben.

Ritenminister[226] sprach zum Oberbefehlshaber: „Ihr strengt euch an, schnell fortzugehen. Ich bin schon siebzig Jahre alt, wie lange würde ich noch leben können? Dies ist mein Sterbetag." Darauf stürmte er mit gefällter Hellebarde auf die [feindlichen] Reihen ein und fiel. Sein Sohn folgte ihm und fiel [auch].

Der Oberbefehlshaber und die Seinigen kamen längs geheimen Wegen in die Hauptstadt [zurück]. Als der große König dies hörte, fragte er Yusin: „Was ist die Ursache, daß [unsere] Armee eine so empfindliche Niederlage erlitten hat?" [Yusin] antwortete: „Die Pläne der Chinesen sind unergründlich. Man soll Offiziere und Mannschaften senden, die alle die strategischen Punkte überwachen. Wŏnsul jedoch hat nicht nur die Aufträge Eurer Majestät entehrt, sondern auch die Anweisungen, die [ihm] zu Hause [gegeben] sind, vernachlässigt. Er soll enthauptet werden. Der große König sprach: „Der Adjutantgeneral Wŏnsul kann nicht allein so schwer gestraft werden", und darauf verzieh er ihm. Wŏnsul schämte sich und war bange; er unterstand sich nicht, vor seinem Vater zu erscheinen und versteckte sich auf dem Lande. Als sein Vater hingeschieden war, versuchte er, seine Mutter zu besuchen. Seine Mutter sprach: „Für Frauen gibt es die Moral der drei Folgsamkeiten[227]. Nun ich Witwe geworden bin, geziemt es sich, daß ich meinem Sohne gehorche. Weil ein Mann wie Wŏnsul [jedoch] kein Sohn für seinen Vater sein konnte, wie kann ich dann seine Mutter sein?" Wŏnsul weinte vor Schmerzen, schlug sich auf die Brust, sprang herum[228] und konnte nicht weggehen; dennoch [wollte] sie ihn nicht sehen. Seufzend sagte Wŏnsul: „Durch den Fehler Tamnŭngs bin ich in diese äußerst [traurige] Lage geraten." Darauf ging er zum Taebaeksan[229]. Im Jahre ŭrhae (= 675) kamen chinesische Truppen Maesoch'ŏn-sŏng[230] angreifen. Als Wŏnsul dies hörte, wünschte er im Kampfe zu fallen, um so seine frühere Scharte auszuwetzen. Deshalb kämpfte er heftig, so daß er sich sehr verdient machte. Aus diesem Grunde fand er [aber] keine Gnade vor seinen Eltern[231], so daß er — erzürnt — sein ganzes Leben hindurch kein Amt antrat.

[Yusins] Enkel [von seiner Hauptfrau], Yunjung, diente dem großen König Sŏngdŏk (702—737) als Minister für das Beamtenwesen. Zu wiederholten Malen erhielt er Vergünstigungen und die Familie des Königs war eifersüchtig auf ihn. [Einmal] bestieg der König anläßlich der Mondschau beim Mittherbstfest[232] den

---

226) ilch'ihan, der 7. der 17 amtlichen Ränge Sillas, vgl. An Chaehong, op. cit., S. 225—227. Wer hier gemeint ist, ist nicht klar, vielleicht der in den pongi (k. 7: 13 a) erwähnte Yangsin?

227) Eine Frau soll als Mädchen dem Vater, als verheiratete Frau dem Gatten, als Witwe dem ältesten Sohn gehorsam sein. Diese Moral der drei Folgsamkeiten (sk. samjong = findet sich im *I-li, Sang-fu-chuan.*

228) Äußerung furchtbaren Schmerzes.

229) 1561 m hoher Berg auf der Grenze zwischen Kangwŏn-do und Kyŏngsang-bukto, vgl. Lautensach, H., *Korea — Eine Landeskunde auf Grund eigener Reisen und der Literatur*, Leipzig 1945, S. 303.

230) Das heutige Yangju, nordöstlich von Sŏul, vgl. Tsuda, op. cit., S. 307—308.

231) Obgleich sein Vater verstorben war, steht im Text pumo.

232) S. N. 155.

Wŏlsŏng[233]-Pik, um den Mond [dort] zu betrachten. Darauf veranstaltete er mit seinem Gefolge ein Trinkgelage, um sich zu ergötzen. Er befahl, Yunjung kommen zu lassen. Jemand [seiner Gefolgschaft] tadelte ihn mit den Worten: „Gibt es in der königlichen Familie und unter Euren angeheirateten Familienmitgliedern keine guten Leute, daß Eure Majestät nur einen entfernten Untertan zu Euch beruft? Ist das nun, was man die richtige Behandlung seiner Verwandten nennt?" Der König sprach: „Daß ich jetzt mit meinen Ministern friedlich und unbesorgt zusammen bin, ist [dank] der Tugend des Großvaters von Yunjung. Würde ich ihn Ihrem Rate gemäß vernachlässigen, so wäre das nicht die Moral, um die Würdigung des Guten bis auf Söhne und Enkel erstrecken zu lassen." Darauf ließ er Yunjung sich in seine Nähe setzen und sie redeten von dem Leben seines Großvaters. Als [Yunjung] sich beim Hereinbrechen der Finsternis entschuldigte, beschenkte [der König] ihn mit einem Pferde aus Chŏryŏng-san[234] und die Beamten grollten ihm. Im 21. Jahre der [Ära] k'ai-yüan (sk. kaewŏn) (= 733) sandte die große T'ang[-Dynastie] einen Gesandten mit der folgenden Nachricht: „Die Malgal und Parhae[235] nennen sich nach außen Schützer des Staates, nach innen [aber] sind sie schlau. Wir wünschen Truppen zu senden, um sie zu strafen. Wenn Sie auch Truppen senden, können wir unsere Kräfte vereinigen. Wir haben gehört, daß der Enkel des früheren Generals Kim Yusin, Yunjung, noch lebt und wir erwarten, daß Sie diesen Mann als General senden." Weiter beschenkte [der Gesandte] Yunjung mit einer gewissen Quantität Gold und Seide. Darauf befahl der große König, Yunjung, seinem jüngeren Bruder Yunmun und zwei anderen Generälen, Truppen anzuführen, sich mit den T'ang-Truppen zu vereinigen und Parhae zu unterwerfen.

Yunjungs Enkel (abstammend von einer Nebenfrau), Am, hatte eine angeborene Klugheit und liebte es, [taoistische] Zaubermethoden zu pflegen. Im jugendlichen Alter wurde er Vizereichskanzler. Er ging nach China und war [dort] Palastherr. In seinen Mußestunden ging er zu einem Lehrer und studierte die Methoden der Magier. Als er eine Ecke eines Themas gehört hatte, gab er seinerseits die drei [übrigen] Ecken [zu hören][236]. Selbst verfaßte er eine Abhandlung über die Methode, sich unsichtbar zu machen. Als er sie seinem Lehrer darbot, klopfte dieser ihm auf die Schulter und sagte: „Ich ahnte nicht, daß mein Schüler eine derart tiefe Einsicht hatte." Seitdem behandelte er ihn nicht länger als einen Schüler. In der

---

233) S. N. 89.

234) D. h. Chŏryŏng-do (auch Mokto genannt), große Insel in der Bucht von Pusan, vgl. Lautensach, op. cit., S. 330—331. In alter Zeit war diese Insel berühmt wegen ihrer wilden Pferde. Im *Koryŏ-sa* lesen wir z. B., daß Kyŏnwŏn, ein Rebell aus Chŏlla-namdo, der sich selbst in 892 zum König des sog. ‚Späteren Paekche' ausgerufen hatte, im 8. Monat des 7. Jahres des T'aejo (= 924) einen Gesandten schickte, um ein buntes Pferd aus Chŏryŏng-do anzubieten.

235) Chinesisch: P'o-hai. Das Oberhaupt der Parhae, Taejoyŏng († 719), hatte in 696 auf den Trümmern von Koguryŏ einen Staat gegründet, der neben Parhae auch Chin'guk genannt wird und bis 926 bestehen blieb.

236) Vgl. *Lun-yü VII*, 8 (Legge).

[Ära] ta-li (sk. taeryŏk) (766—780) kehrte er in seine Heimat zurück und wurde Großer Literatus für astronomische Observationen[237]. Nacheinander war er Präfekt der Präfekturen Yang, Kang und Han[238]. Auch wurde er Vizepräsident des Büros für amtliche Abzeichen[239] und Garnisonsaufseher für das P'ae-gang-Gebiet[240]. Allenthalben tat er sein Bestes und behandelte [das Volk] als seine Kinder. Nach Beendigung ihrer Landarbeit[241] unterrichtete er [die Bauern] in der Taktik der ‚Sechs Schlachtordnungen'[242] und sie hatten alle Freude daran. Einmal geschah es, daß Heuschrecken aus dem Westen in das P'ae'gang-Gebiet einschwärmten. Wimmelnd überdeckten sie die Felder und das Volk war bange. Am bestieg einen Berggipfel, brannte Weihrauch und betete zum Himmel. Plötzlich erhob sich ein großer Sturm und die Heuschrecken starben alle. Im 14. Jahre der [Ära] ta-li, kŭi'mi (=779), erhielt er den Auftrag, als Gesandter nach Japan[243] zu gehen. Der König[244] jenes Landes wußte von seinen Kenntnissen und wollte ihn zwingen zu bleiben. Gerade zu jener Zeit aber sandte die große T'ang[-Dynastie] den Staatsmann Kao Ho-lin (sk. Ko Hangnim)[245] [nach Japan]. Einander begegnend freuten sie sich sehr. Die Japaner[246] bemerkten, daß Am von dem großen Lande gekannt wurde. Deshalb unterstanden sie sich nicht, ihn festzuhalten und kehrte [Am] zurück.

Im Sommer, im 4. Monat, erhob sich ein gewaltiger Wirbelwind. Vom Grabe Yusins bis zum Grabhügel des Sijo Taewang[247] verdunkelte ein Staubnebel [alles], und man konnte keine Leute oder Dinge unterscheiden. Die Männer, die den

---

237) sach'ŏn-daebaksa.

238) In 757 wurde der von Silla unifizierte Teil der koreanischen Halbinsel in neun Präfekturen (oder Provinzen) verteilt, nämlich: 1. Sangju (umfaßte den größten Teil von Kyŏngsang-bukto und einen Teil von Ch'ungch'ŏng-bukto), 2. Yangju (umfaßte den südlichen Teil von Kyŏngsang-bukto und den größten Teil von Kyŏngsang-namdo), 3. Kangju (umfaßte die westliche Hälfte von Kyŏngsang-namdo), 4. Ungju (umfaßte ganz Ch'ungch'ŏng-namdo und einen Teil von Ch'ungch'ŏng-bukto), 5. Chŏnju (umfaßte Chŏlla-bukto), 6. Muju (umfaßte Chŏlla-namdo), 7. Hanju (umfaßte Kyŏng'gi-do, Hwanghae-do und einen Teil von Ch'ungch'ŏng-bukto), 8. Sakchu (umfaßte die Gegend westlich von den Pässen von Kangwŏn-do und einen Teil von Hamgyŏng-namdo), 9. Myŏngju (umfaßte die Gegend östlich von den Pässen von Kangwŏn-do). Vgl. Ch'oe Namsŏn, *Kungmin-Chosŏn-yŏksa*, S. 37. Vor 660 besaß Silla natürlich nur die ersten drei Präfekturen.

239) chipsa-sirang.

240) P'ae'gang-jin-dusang. Als P'ae-gang oder P'ae-su wurde ursprünglich der Yalu (Amnok-kang) bezeichnet, später (wie hier) der Taedong-gang. Vgl. Tsuda, op. cit., S. 1—27, und Franke, op. cit., III, S. 171—172.

241) Wörtlich: ‚die drei Pflichten' (sk. sammu), d. h. Landarbeit im Frühling, Sommer und Herbst, vgl. *Tso-chuan, Chao*, 13. Jahr.

242) yukchin.

243) Hier ausnahmsweise Ilbon-guk genannt.

244) Kŏnin Tennô (770—781).

245) Unbekannt.

246) Hier wieder als Wae'in bezeichnet.

247) gewöhnlich Hyŏk'kŏse gelesen; bessere Lesart: Pulg-ŭi-nwi oder Palg-ŭi-nwi (leuchtende oder göttliche Regierung), vgl. An Chaehong, op. cit., S. 175—176, und das *Samguk-yusa*-Kommentar zu diesem Namen.

Grabhügel überwachten, hörten, daß innerhalb [dieses Nebels] eine Stimme war, gleichsam als weinte und seufzte sie. Als der große König Hyegong (765-780) dies vernahm, fürchtete er sich und sandte einen Minister, um zu opfern und Fehler zu gestehen. Auch wurden dem Ch'usŏn[248]-Tempel dreißig kyŏl[249] Ackerland geschenkt, um beizusteuern zu seiner Glückseligkeit im Jenseits. Dieser Tempel war von Yusin gebaut worden, als er die zwei Länder Koguryŏ und Paekche befriedete.

Yusins Ur-urenkel, Changch'ŏng, Vizepräsident des Büros für amtliche Abzeichen[250], hat in zehn Kapiteln (kwŏn) eine Beschreibung der Taten [Yusins] gegeben. Darin gibt es viele verwickelte Sätze. Deshalb haben wir darin gestrichen und mit dem, was wir benutzen konnten, haben wir diese Biographie geschrieben.

In einer Nachbetrachtung sagen wir, daß Li Chiang (sk. I Kang)[251] der T'ang [-Dynastie] zu Hsien-tsung (sk. Hŏn-jong) (806-821) sagte: „Man halte sich weit von Verrat und Hinterlist und fördere Loyalität und Ehrlichkeit. Wenn man mit seinen Ministern spricht, sie respektiert und sich auf sie verläßt, läßt man gemeine Leute nicht dazwischenkommen. Wenn man sich mit fähigen [Männern] ergötzt, vertraulich und dennoch höflich [mit ihnen verkehrt], läßt man unwürdige [Leute] sich daran nicht beteiligen." Wie richtig sind diese Worte! Es sind in der Tat die grundlegenden Prinzipien des Fürstseins. Darum sagt das Shu-ching (sk. Sŏgyŏng): „Benutze die Fähigen und zaudere nicht! Entferne die Bösen und zweifle nicht!"[252] Wenn wir nun Sillas Verhalten Yusin gegenüber betrachten, so kam man ihm zutraulich entgegen und ließ davon nicht ab. Man beauftragte ihn und zögerte nicht. Seine Pläne wurden ausgeführt, und auf seine Worte wurde gehört. Man ließ ihn wirklich keinen Groll hegen! Kann auf diese Weise nicht gesprochen werden von einem Glück [wie das Glück] eines Kindes mit fünf oder sechs Jahren? Deshalb konnte Yusin seine Pläne verwirklichen, sich mit China ins Einvernehmen setzen, die drei Gebiete zu einer Familie vereinigen, und war er imstande, mit Verdienst und Ruhm sein Leben zu beenden.

Obgleich es die Klugheit von Ŭlji Mundŏk[253] und den Heroismus von Chang Pogo[254] gibt, wenn man sie an der Hand chinesischer Schriften nachweisen will,

---

[248]) Allerdings ein Fehler für Ch'u-san, den Geierberg, Sanskrit: grdhra-kûta.

[249]) Vgl. N. 184.

[250]) Im Text steht chipsa-rang, unbedingt ein Fehler für chipsa-sirang (S. N. 239).

[251]) 764—830. Seine Biographie findet sich im *Chiu-t'ang-shu*, c. 164; *T'ang-shu*, c. 152. Vgl. auch *Chung-kuo jên-ming ta-tz'ü-tien*, S. 428, 2.

[252]) *Shu-ching*, *Ta-yü-mu*. Das *Shu-ching* wird von den Koreanern gewöhnlich *Sŏjŏn* statt *Sŏgyŏng* genannt.

[253]) Berühmter General Koguryŏs, der die Sui-Truppen besiegte. Seine Biographie findet sich im *Sagi*, k. 44; vgl. auch Kim Sang'gi, *Ŭlji Mundŏk* in *Chosŏn-myŏng'in-jŏn I*, S. 31—34. Gewöhnlich wird Ŭlji als ein doppelter Familienname erklärt, nach An Chaehong, op. cit., S. 220 u. 226, wäre es ein Titel.

[254]) Berühmter Held Sillas aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Seine Biographie findet sich im *Sagi*, k. 44; vgl. auch Kim Sang'gi, *Chang Pogo* in *Chosŏn-myŏng'in-jŏn I*, S. 88—96. Er wird auch [Chang] Kungbok genannt.

dann sind sie verlorengegangen, und es wird nicht von ihnen gehört. Was Yusin aber anbetrifft, ist es mit ihm so bewandt, daß [sogar] die ländliche Bevölkerung ihn lobt und preist und [sein Ruhm] bis auf den heutigen Tag nicht vergangen ist. Daß die hohen Beamten von ihm wissen, ist zu erwarten. Wenn sogar Grasmäher und Viehhirten von ihm wissen können, so ist das [dank] seiner Persönlichkeit. Sicherlich hatte er etwas, wodurch er von anderen verschieden war!

(Fortsetzung folgt)

P.29 吳榮煥 金海錫 金庾信 鄭夢周 李醉臣 金玉均 李傳
高麗 李 開城 高麗史 李忠武公 閔泰瑗 甲申政變 金玉均
柳志玉 基礎國史辭典

P.30 新羅 尹昇漢 萬古名將金庾信 雞林社 國防長官 花郎道
三國史記 三國 新羅 高句麗 百濟 洛東江

P.31 伽耶 大伽耶 任那 日本府 智證王 王 隋 煬帝 鼎立
慶尚北道 慶尚南道 忠清北道 江原道 遼東 津田左右吉
朝鮮歷史地理 末松保和 任那興亡史 斯羅 斯盧 白鳥庫吉
新羅の國號に就いて 咸鏡南道 漢江 旗田巍 朝鮮史

P.32 唐 金富軾 高麗 仁宗 卷 文學刊行會 金庾信 盧鼎熙
朝鮮名人傳 國史概說 本紀 年表 志 列傳 朝鮮古今名賢傳
王京 京 宗 王族

P.33 首露 建武 壬寅 漢 龜旨 駕洛 加耶 金官國 仇亥
仇次休 少昊金天 金 新羅 音 安在鴻 朝鮮上古史鑑 龜峯
金海 加羅 加耶 耶 加耶 伽耶 盧泳鎬 中學生 國史辭典
洛東江 黃帝 金 新羅古事 金 薛因宣 國子博士 三郎 朴
居勿 姓克一

P.34 武力 新州道 鉢玄 大梁州 金道衍 字 萬明 肅訖宗 萬文
王立宗 萬弩 行軍總管 廣州 聖王 欽明天皇 蘇判 匝飡
都督 大良州 陝州 晉州 大邱 真興王 法興王 真平王 今
西龍 萬城 末治 太守 郡

P.35 庚辰 辛丑 建福 真平 乙卯 開皇 文 隋 庚 庾 辰 信
鎮川 阿崛山 庾信 梁元 北周 明 武 庾子山集 四部叢
刊 周書 北史 鎮州 清州 花郎 金澤庄三郎 史讀雜考
原花

P.36 龍花香徒 辛未 棘鞨 中嶽 花郎道 武士道 五戒 事
君以忠 事親以孝 交友以信 臨戰無退 殺生有擇 池內宏
三品彰英 李明善 朝鮮文學史 龍花樹 彌勒 望月信亨 徒
喪興軍 巫女 洪起文 朝鮮文化叢話 江原道 金庠基 戈岳

P.37 雞勝 咀淳山 盧星 面星 乙丑 任永里 方術 伊飡 儒理
P.38 龍春 白龍 大因 娘臂城 善德 壬寅 〔全〕春秋 渡珍
飡 龍樹 真智 清州 城 幢 未松保和 荀子 瞻星臺 文一平
P.39 古陀娘 品釋 押梁州 訓售 太宗武烈王 崔南善 新訂
三國遺史 洪淳赫 大耶城 骨品 聖骨 真骨 朴 昔 益稷 單主
慶山 沙干 沙飡
P.40 代買 豆支 蓋金 麻木峴 竹嶺 先道解 太大對盧 太大
莫離支 大對盧 淵蓋蘇文 寶藏 泉淵 李淵 伊梨柯須彌
閻慶
P.41 五臟 國民朝鮮歷史 孫晉泰 朝鮮民族說話研究 益跖
P.42 浮屠德昌 加今城 省熱城 同大城 乙巳 買利浦城 淨土
寶藏 真平王 善德王 上將軍 乙丑
P.43 丁未 真德 毗曇 廉宗 明活城 月城 上州 尚州 慶州 明活山
P.44 紇 魯 高宗 鄰 陽 陰 泰誓 尚書大傳 伏勝 武 紇 孟津
獲麟 麟經 釣本久春 皐陶謨 服
P.45 茂山 甘勿 桐岑 丕覲子 學真 大和 戊申 太宗 蘇定方 君子
海外東經 地形訓 慶雲 君子 金官
P.46 紇 周 玉門谷 泰誓 檀弓
P.47 仲常 嶽城 進禮 佑平 忠常 行軍大摠官 錦山 全州
P.48 殷相 石土 竹旨 陳春 天存 道薩城 正仲 自堅 正福 達率
大率 慶州
P.49 永徽 關川 太宗大王 刀比川城 禁紇 祖木坤 夫山 任子 助
川 助比川 沃川上 大田 義慈王 夏 級飡 級伐飡 縣令
P.50 庾申 法敏 面川 金仁問 劉伯英 德勿島 文泉 真珠 世宗
文武王 利川 水原 原州 得物島 德積 南陽灣 仁川 濟物浦
P.51 泗沘 沙羅 依伐浦 良圖 多美 扶餘 錦江 停 伐伐浦 本紀
P.52 劉仁願 龍朔 品日 文王 欽純 真欽 白馬江 釣龍臺 李弘基 朝
鮮傳說集 崔常壽 朝鮮民間傳說集 郎將 仁泰 日原 吉那 仁 大
河飡 欽春
P.53 北漢山城 高宗 文武 面川州 仲秋節 宿衛 鎮守
P.54 鞋浦 瓮山城 大國 宣 定 大監 太監
P.55 懸鼓岑 真服 壬戌 七重 靈室 副將軍 臨津江 元山 江華
P.56 蘇塗 平壤 樟塞 裂起 積城 步騎監
P.57 楊隍 單勝 蘊 發疾 豆率城 倭 楊澳 大同江 幢 倭
P.58 熊津州 任存城 結 麟德 熊州 公州 熊津 大興 把 三

P.59 伯山 梁冬碧 任智高 乾封 三光 摠章 戊辰 英國 李勣 奉常 正卿 平壤郡開國公 左武衛翊府中郎將 文姬 周南 兒買 祈父

P.60 南漢州 明穰 古剎山 良州 廣州 聖王 角干 伊伐飡 宵旰之憂 太大舒發翰

P.61 咸寧 癸酉 韓 馬韓 辰韓 弁韓

P.62 金山原 智煜 三光 元述 元貞 長耳 元望 單勝 石斗 升 合 阿飡 比丘尼

P.63 南城 興德 法敏 石門 義福 春長 帶方 曉川 義文 淡淩 蕪 蕪 居烈州 興武大王 長槍幢 禪將 居列州 晉州 馬山 阿飡 阿珍含

P.64 大伯山 乙亥 買蘇川城 允中 聖德 一吉干 良臣 三從 喪服傳 大白山 楊州 父母

P.65 絶影山 開元 渤海 允文 巖 牧島 釜山 甄萱 大祚榮 震國

P.66 大歷 良 康 漢 己未 高鶴林 始祖大王 司天大博士 尚州 良州 康州 熊州 金州 武州 漢州 朔州 溟州 執事侍郎 須 江鎮頭上 須水 鴨綠江 大同江 三韓 昭 六陣 日本國 光 仁天國 俊人 蘇居世 言光明理世也

P.67 惠恭 鷲仙 長清 李絳 憲宗 乙支文德 張保皐 鷲仙 大爲 謨 書傳 弓福